



Elektro Kreuzpointner:
Sensible Elektro-Sanierung in
Raitenhaslach – S. 12

**AEK mit Glück
des Tüchtigen:**
Drittes Millionenprojekt
in Folge – S. 18



Jubiläum: 10 Jahre AER:
Entwicklung zur zuverlässigen
Unternehmensschwester –
S. 21 - 23

EKA in Ranshofen:
Umsatzstärkstes Jahr mit
Meilensteinen – S. 24 - 27

Der Einsatz hat sich gelohnt – es gibt aber noch viel zu tun

Umsatzwachstum über alle Schwesterfirmen und Bereiche der Unternehmensgruppe: Das Geschäftsjahr 2014 geht für Elektro Kreuzpointner erfolgreich zu Ende, der gesamte Umsatz wird sich auf gut 80 Millionen Euro belaufen. „Unser aller Einsatz hat sich gelohnt“, sagt Fritz Kreuzpointner, „wir müssen uns aber weiter anstrengen, um das Erreichte halten und ausbauen zu können“.

Fritz Kreuzpointner zeigt sich angesichts der Entwicklung in den letzten zwölf Monate bei den einzelnen Fachbereichen und in den Schwesterfirmen sehr zufrieden: „Bei der EFK hat unser Fachbereich Industrietechnik die vorgenommenen Ziele, inklusive des herausforderungsvollen Shut down bei OMV und mit einem umsatzstarken Jahr bei der Wacker Chemie, erreicht. An der internen Entwicklung

eines weiteren personellen Unterbaus bei diesem tollen Team, insbesondere im Bereich der Projekt- und Bauleiter, muss noch weiter gearbeitet werden. Ein Wermutstropfen war leider die unumgängliche Schließung unseres EFK-Standorts in Köln im September.“

In der Gebäudetechnik gab es nach dem bereits äußerst starken Wachstum im Vorjahr eine weitere Steigerung der betrieblichen Leistung

im Projektgeschäft. „In ganz Bayern merkt man eine tolle Wahrnehmung unserer Schlagkraft“, betont Fritz Kreuzpointner. „Hier haben sich gute interne Strukturen entwickelt mit einem sehr guten Führungsteam und tollem Betriebsklima. Für das Projektgeschäft bauen wir weiter systematisch Projektmanager und Bauleiter auf.“

Fortsetzung auf Seite 2



INDUSTRIE-TECHNIK-MEILENSTEIN SHUT DOWN 2014:

Für unsere Industrietechnik-Baustelle OMV-Borealis war der Shut Down 2014 ein weiterer Meilenstein unseres seit 47 Jahren bestehenden Engagements für die Raffinerie Burghausen: Seit Anfang des Jahres hatte man sich für die verschiedenen Projekte zur EMSR-technischen Mo-

dernisierung und Wartung der Produktionsanlagen vorbereitet, das Kreuzpointner-Stammpersonal von 55 Mitarbeitern stieg zeitweise auf 145 Monteure an. Insgesamt wurden auf dem 132 Hektar großen Gelände 50 Fremdfirmen und somit rund 3.400 Mitarbeiter benötigt, um das Projekt Shut Down über die Bühne zu bringen (Seite 8).

Unsere **Ingenieurtechnik/Planung** ist unter anderem mit einem groß dimensionierten Logistikprojekt in Kassel beschäftigt, bei dem man Hand in Hand mit der Montage der AEK arbeitet. Auch beim Großprojekt für ein IBM-Rechenzentrum in Hannover-Greeven zeigt sich beispielhaft das enge Zusammenspiel unserer verschiedenen Geschäftsbereiche: „Hier planen unsere Ingenieure, beteiligt sind ebenso die Montage Gebäudetechnik, Schaltanlagenbau und Gebäudeleittechnik. Solche bereichsübergreifenden Projekte wollen wir in Zukunft ausbauen!“

Der **Schaltanlagenbau** fuhr 2014 mit Vollaustlastung und bewältigte heuer verstärkt zahlreiche Aufträge in Folge von Kundenprojekten der Gebäudetechnik. „Unsere Schaltanlagenbauer sind super in Fahrt und werden Dank des größten Einzelauftrags in der mittlerweile 28jährigen Geschichte des Burghäuser Schaltanlagenbaus – für zwei neue IBM-Rechenzentren in Niedersachsen – auch mit Vollgas in das neue Jahr 2015 durchstarten können“, freut sich Fritz Kreuzpointner.

Für die Schwesterfirmen **AEK, AER und EKA** zieht unser Unternehmenschef ebenfalls eine positive Bilanz des Geschäftsjahres 2014: „Unserem hervorragenden Freiburger Team ist der Trend zur Abwicklung überregionaler Großprojekte gelungen. Die AER entwickelt sich zu einem immer zuverlässigeren Team sowohl in Rumänien wie auch als wertvolle Stütze für die AEK-Fernprojekte in Rumänien und Deutschland. Bei der EKA in Österreich verläuft das Geschäft in immer größeren Dimensionen, 2015 muss die wirtschaftliche Stabilität aber gefestigt werden.“

Transparenz und Team die Erfolgsfaktoren für positive Entwicklung

Für Fritz Kreuzpointner waren die wichtigsten Erfolgsfaktoren in 2014 die Schaffung entsprechender interner Strukturen, um Aufträge transparent kalkulieren und abwickeln zu können und das „tolle, erfolgshungrige Team der Köpfer und Kämpfer: Damit das so bleibt, entwickeln wir weiter unsere Fach- und Führungskräfte von morgen aus unseren eigenen Reihen, die



Neuer Geschäftsführer und neuer Prokurist: Mit der Ernennung von Florian Schneider (li.) zum kaufmännischen Geschäftsführer Elektro Kreuzpointner GmbH und der Erteilung von Prokura für Bernhard Ehegartner (Leiter Geschäftsbereich Gebäudetechnik, 2. v. li.) zum 1. Januar 2015 macht sich unsere Unternehmensgruppe mit Karl Spitzwieser (Prokurist, Leiter Geschäftsbereich Industrietechnik und Geschäftsführer EKA, 3. v. li.), Ulrich Marschner (Geschäftsführer AEK und AER, hier nicht im Bild) und Firmenchef Fritz Kreuzpointner (geschäftsführender Gesellschafter) an der Spitze noch flexibler und handlungsfähiger für die Herausforderungen der nächsten Jahre.

unsere Firmenphilosophie weitertragen!“ Angefangen bei der intensiven Nachwuchsförderung aus den Azubi-Reihen, den „Kreitz-Buam“, wo man die Früchte sicher in einigen Jahren ernten werde. Weiter bei den Fachmonteuren, den technischen Spezialisten und Inbetriebnehmern, aber auch bei den klassischen Obermonteuren und Bauleitern – das alles zusammen genommen wird einmal ein ganz großer Erfolg“, ist sich Fritz Kreuzpointner sicher.

Gemeinsam gewinnen – neue Geschäftsfelder

Fritz Kreuzpointner betont: „Wichtig ist, dass sich die Teams und Bereiche gemeinsam wei-

ter entwickeln, auf soliden Beinen stehen und wir als Kreuzpointner-Team gemeinsam die Tore schießen: Einmal trifft die Montage, einmal die Industrie, dann wieder Planung usw. – am Schluss gewinnen wir aber alle gemeinsam, das muss jedem in der Firma bewusst sein!“ Zusätzlich zum weiteren Ausbau des Geschäfts, verstärkt in der Abwicklung überregionaler Projekte, und den internen Struktur-Verbesserungen hält die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe aber auch nach neuen lohnenswerten Tätigkeitsgebieten Ausschau: „Im Bereich der großen gewerblichen Nutzung regenerativer Energien erkennen wir vielversprechendes Potential – da tun wir was und hoffen, dass wir 2015 erste Erfolge haben werden!“

20 schnupperten Ausbildungsluft bei EFK in Burghausen

Beim traditionellen Burghäuser Schnupper-tag für Ausbildung am 18. Oktober war Elektro Kreuzpointner zum sechsten Mal wieder dabei und gab Siebt- und Achtklässlern der Burghäuser Haupt- und Realschule die Gelegenheit zum Kennenlernen ihres vielleicht künftigen Ausbildungsberufes. Für die Schnupperer engagierten sich Matthias Schreieder und Michael Madl – sie informierten über den Ausbildungsberuf Elektroniker/-in für Energie- und Gebäudetechnik. Markus Stadler und Norbert Kroner über den Elektroniker Informations- und Telekommunikationstechnik,

Nikolaus Vales über den Fachinformatiker, Katharina Jansen und Vroni Reiter über Kauffrau/-mann für Büromanagement. „Einige der 20 Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr talentiert, werden sich in ein oder zwei Jahren auch bei EFK um eine Ausbildungsstelle bemühen oder vorher noch den Versuch starten, ein Praktikum oder einen Ferienjob bei EFK zu erhalten“, ist sich Personalleiter Felix Aumayr sicher. Er weiß: „Es sind dann immer wieder welche dabei, die sich bewerben und dann auch eine Ausbildung bei uns beginnen – es lohnt sich also für beide Seiten!“



Ausbildungsstart für die „Performer der Zukunft“

Insgesamt 14 Nachwuchskräfte sind in ihre berufliche Zukunft bei Elektro Kreuzpointner gestartet. Mit jetzt 40 Azubis bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen, vier bei der Automation Elektro Kreuzpointner in Freiberg/Sachsen und zwei bei Elektro Kreuzpointner Austria in Ranshofen hat unsere Unternehmensgruppe insgesamt 46 Auszubildende.



Unsere neuen Azubis, die am 1. September ihre Ausbildung bei Elektro Kreuzpointner in Burghausen begonnen haben: (v. li.) Sandro Damoser, Christian Fischböck, Felix Sachmann, Tim Niedermeier-Schindler, Gilles Kreuzpointner, Lucas Kell, Marco Manev, Julian Stadler, Christian Haydl und Florian Leidmann. Begrüßt wurden sie von Firmen-Chef Fritz Kreuzpointner (links) sowie von (rechts im Bild) Personalleiter Felix Aumayr und Bereichsleiterin Personal Katharina Jansen.



Zum Ausbildungsstart 2014 wurden im September in der EKA-Betriebsstätte im Werk Ranshofen Florian Kreil (2. v. li.) und Phillip Ecker (3. v. li.) eingestellt. Beide lernen Elektrotechniker für Anlagen- und Betriebstechnik und wurden herzlich begrüßt (v. li.) von EKA-Niederlassungsleiter Ulrich Stockner, EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser und von Friedrich Fries, Bereichsleiter Haus- und Gebäudetechnik bei der EKA.

„Wir bieten eine praxisnahe und solide Ausbildung, gute Zukunftschancen und tolle Aufstiegsmöglichkeiten, denn wir wollen die Performer von Morgen, unsere Nachwuchsfachkräfte, aus den Reihen unserer Auszubildenden hervorbringen. Der innerbetriebliche Weg bis hin zur Führungskraft ist bei uns mit dem Ausbildungsstart möglich“, sagt Fritz Kreuzpointner. Fast 600 junge Menschen wurden seit der Unternehmensgründung 1923 im Unternehmen ausgebildet.

Am Firmenstandort in Burghausen wurden elf Jugendliche von Fritz Kreuzpointner, Personalleiter Felix Aumayr und Bereichsleiterin Personal Katharina Jansen persönlich begrüßt

und in ihrer neuen Ausbildungsstätte herzlich willkommen geheißen. Die neuen Kreuzpointner-Mitarbeiter werden sowohl am Burghäuser Firmenstandort in der Burgkirchener Straße, als auch an den Kreuzpointner-Niederlassungen bei Wacker Chemie AG und OMV Deutschland in Burghausen und im Industriepark Werk GENDORF in Burgkirchen ausgebildet.

Fußballturnier der „Kreitzi-Buam“

Zum Abschluss der ersten spannenden Woche im neuen Lebensabschnitt der elf Azubis gab es ein tolles Fußballturnier in der Halle des Reiterhofes Mitterlehner der Familie Ribesmeier in Emmerting. Dabei wurden die „Kreitzi-Buam“, wie sich die Jungs selbst schnell benannten, aus der Taufe gehoben: Das erste und zweite Lehrjahr mischte sich zu drei Fußball-Teams und lieferte sich beim Turnier acht mitreißende Matches à 15 Minuten.

Die neuen Azubis konnten sich sofort voll integriert fühlen und egal wie man konditionell oder fußballtechnisch „drauf“ war: „Es war für alle ein riesen Spaß und ein herausragendes Gruppenerlebnis“, sagt Personalleiter Felix Aumayr. Er hatte sich zusammen mit Fritz Kreuzpointner in die Tore gestellt und musste dem Ansturm der „Kreitzi-Buam“ standhalten. „Die Burschen haben uns nix geschenkt, es war der absolute Wahnsinn, ich bin restlos begeistert von unserem neuen Jahrgang und ihren Paten vom jetzt zweiten Lehrjahr“, freut sich Fritz Kreuzpointner über die „Performer der Zukunft“ in der Firmen-Family!



Noch in der gleichen Woche standen Teamgeist und Spaß beim Fußballturnier der Azubis des ersten und zweiten Lehrjahres im Mittelpunkt.



In Freiberg/Sachsen hat Sebastian Köhler die Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik begonnen und bekommt hier von Ausbilder Patrik Fleischer die ersten Grundlagen vermittelt.

Herzlicher Azubi-Empfang in Sachsen und Oberösterreich

In Freiberg/Sachsen freute sich AEK-Geschäftsführer Ulrich Marschner über den Neuzugang Sebastian Köhler, der die Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik begonnen hat. In Linz und Ranshofen gab es mit Phillip Ecker und Florian Kreil zwei neue junge Kreuzpointner-Kollegen: Beide lernen Elektrotechniker für Anlagen- und Betriebstechnik und wurden von EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser herzlich begrüßt.

Elektro Kreuzpointner gratulierte zum 100jährigen Wacker-Jubiläum



Auf der großen Aktions-Bühne vor der Haupt-Werkspforte Süd interviewte der bekannte Bayern3-Moderator Roman Roell unseren Firmenchef Fritz Kreuzpointner und Wacker-Einkaufsleiter Jörg Krey.

Der Tag der offenen Tür am 20. September war heuer für die Wacker Chemie AG in Burghausen ein ganz besonderes Ereignis: 100 Jahre Werk Burghausen wurden gefeiert, an die 20.000 Besucher kamen. Im Rahmenprogramm gab es auch für Elektro Kreuzpointner eine besondere Ehre: Als treuer „Wegbegleiter“ der Ent-

wicklungsgeschichte des Burghauser Wacker-Werkes seit 1956 durfte Fritz Kreuzpointner ein „Happy Birthday“ ausrichten und verband dies mit einem kurzen Rück- und Ausblick auf die erfolgreiche Dienstleistungs-Partnerschaft für die Wacker Chemie AG. Stellvertretend für die vielen großen und kleinen Unternehmen

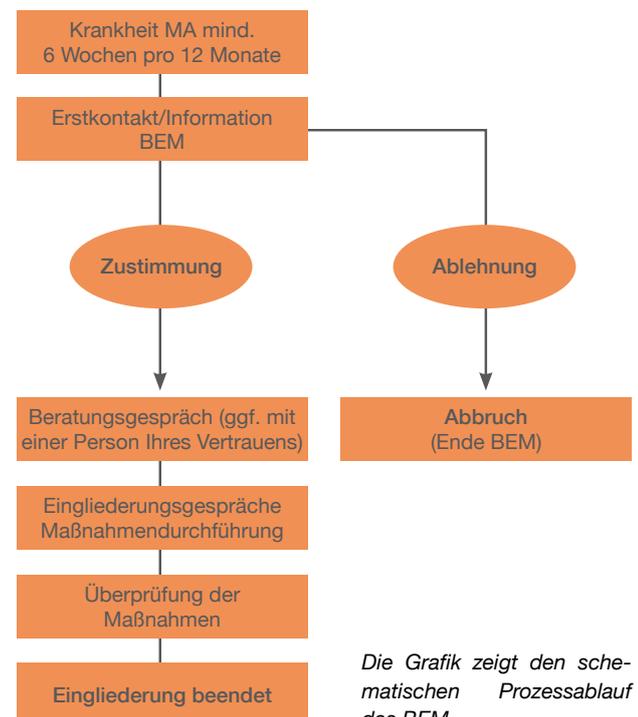
aus der Region und von überregional, die sich im Wacker-Werk tagtäglich einbringen, wurde Elektro Kreuzpointner von Wacker-Einkaufsleiter Jörg Krey als Paradebeispiel für die teilweise bereits seit Jahrzehnten bestehenden Geschäftsbeziehungen der Wacker Chemie mit einheimischen Firmen genannt.

Erfolgreich eingeführt: Betriebliches Eingliederungsmanagement BEM

Mit dem Ziel Langzeitkranke wieder in die Arbeitswelt einzugliedern wurde Ende 2013 die Durchführung des Betriebliche Eingliederungsmanagements, kurz BEM, bei Elektro Kreuzpointner beschlossen. Vorgestellt wurde das BEM auf der Betriebsversammlung im März, zum Start im Mai gab es dann einen Info-Flyer. Die Hilfestellung für betroffene Mitarbeiter mit dem BEM wird eingeleitet, wenn ein Arbeitnehmer innerhalb der letzten zwölf Monate länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig ist, die Teilnahme am Verfahren ist freiwillig. Katharina Jansen, Bereichsleiterin Personal, ist die BEM-Beauftragte, die den Ablauf koordiniert und steuert. Betriebsratsvorsitzender Manfred Sedlatschek und Schwerbehindertenvertreter Horst Matheis überwachen den Ablauf und nehmen auf Wunsch daran teil. Ansprechpartnerin beim BEM in unserer Firma ist auch Betriebsärztin Dr. Hildegard Peters. Wie Katharina Jansen erklärt, konnten seit der Einführung bereits einige BEM-Fälle gestartet werden, „mit zum Teil sehr konstruktiver Integration in den beruflichen Arbeitsalltag“.



Mehr Informationen sind im BEM-Flyer zu finden.



Die Grafik zeigt den schematischen Prozessablauf des BEM.

Elektro Kreuzpointner sponsert SVW-Schwimmabteilung



Ab 1. Januar 2015 unterstützt unsere Firma die Schwimmabteilung des SV Wacker mit jährlich 5.000 Euro. Damit sind wir nach der Stadt Burghausen der größte Sponsor der rund 400 Mitglieder zählenden Abteilung mit ihren 80 Aktiven.

Das Sponsoring läuft über drei Jahre und ist laut Abteilungsleiter Christian Thumser (Foto, re.) „eine sehr bedeutsame Hilfe für unsere aktiven Sportler und für die Eltern der jüngeren Schwimmer. Bisher mussten diese einen Großteil der finanziellen Belastungen wie z. B. Wettkampf-Teilnahmegebühren, Trainingslager und Ausrüstung selbst tragen. Mit dem Engagement von Elektro Kreuzpointner können sie jetzt spürbar entlastet werden“. Gerade die jüngeren und Leistungssport orientierten Schwim-

mer wolle man so fördern, damit sie bei Wettkämpfen wieder ganz vorne dabei sein können, so Thumser, der sich bei Fritz Kreuzpointner herzlichst bedankte.

Fritz Kreuzpointner sieht sich mit dem Engagement in bester Familientradition, hatte doch sein Großvater Fritz Kreuzpointner I. (1897 – 1969) bereits in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts die erste Schwimmabteilung Burghausens, damals noch beim TV 1868, gegründet. Und Fritz Kreuzpointner II. war dann in jungen Jahren einer der erfolgreichsten Schwimmsportler des SV Wacker. „Nach vier Jahrzehnten Sponsoring für die SVW-Fußballer wollen wir weiterhin den SV Wacker unterstützen und tun dies jetzt bewusst für die Abteilung Schwimmen“, sagt Fritz Kreuzpointner.

Betriebsrat: Viele Meilensteine bewältigt – 2015 wird der Jahresplan auch wieder voll

Demographischer Wandel, ein Begriff, eine gesellschaftliche Veränderung, die vor keinem Betrieb halt macht – auch nicht vor Elektro Kreuzpointner. So ist es von besonderer Bedeutung, immer wieder gut ausgebildete, junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Hand zu haben. Und wo erfahren junge Menschen die beste Ausbildung? Im eigenen Betrieb. An einer guten Ausbildung mangelt es nicht bei EFK, auch werden unsere Azubis kompetent begleitet von der JAV und vom Betriebsrat. „Wenn etwas mal nicht so rund läuft, mischen wir uns ein und versuchen für unsere Azubis das Maximale rauszuholen“, erklärt Betriebsratsvorsitzender Manfred Sedlatschek. Auch für frisch „Ausgelernte“ ist die Jugend- und Auszubildendenvertretung tätig. Derzeit arbeitet die JAV zusammen mit dem Betriebsrat an einer neuen Betriebsvereinbarung zur Übernahme unserer Azubis nach der Ausbildung. Dies ist nötig geworden, nachdem die alte Vereinbarung ausgelaufen ist und in dieser Form von unserer Geschäftsleitung nicht mehr

verlängert wurde. „Wir wollen unseren Jungen eine Perspektive geben und für sie die Zukunft etwas planbarer machen“, sagt Manfred Sedlatschek. 2014 war bei EFK auch ein Wahljahr: So wurde nicht nur der Betriebsrat im April neu gewählt, sondern im Oktober die Schwerbehindertenvertretung und im November die Jugend- und Auszubildendenvertretung JAV. „Unsere Kollegen und Kolleginnen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind bei Horst Matheis, Andreas Kaiser und Angelika Csomor in guten Händen. Unsere Jugend wird von Ben Parthum und Eugen Nazarenko bestens vertreten“, betont Manfred Sedlatschek. Die große Abstellung der OMV, die stetig wachsende Gebäudetechnik, viele Neueinstellungen, Versetzungen halten auch für den Betriebsrat eine Menge Arbeit parat. „Im Moment erarbeiten wir den Feinschliff für den Jahresplan 2015 mit Spielraum für die vielen unvorhersehbaren Dinge, die sich noch ergeben könnten“, so Sedlatschek. Zu diesem Jahresplan gehöre auch u.a. die Gestaltung

IT Systeme aktiv für ESD Dienstleistungsgruppe



Karl-Heinz Fuchs (li.) und Stefan Kurz (Leitung IT Systeme).

Für die ESD Dienstleistungsgruppe mit ihren rund 1000 Mitarbeitern verteilt auf mehrere Standorte in Deutschland und Polen, betreut unsere Abteilung IT Systeme bereits seit einigen Jahren die komplette IT- und Telefoninfrastruktur, das Rechenzentrum steht in Mühldorf. Im Laufe des September und Oktober wurde nun eine neue Serverumgebung, „private Cloud ready“ (inklusive eines neuen Serverschranks und Online USV) umgesetzt, der Auftragswert bewegte sich im höheren fünfstelligen Eurobereich. Das Projekt in der technischen Verantwortung und Umsetzung von Karl-Heinz Fuchs ermöglicht ESD nun eine „redundante Hochverfügbarkeitslösung“, mit einem speziellen Highlight: Die virtuellen Maschinen können im laufenden Betrieb von einem Serverhost auf den anderen übertragen werden. Zum Beispiel können dadurch Wartungen während des normalen Geschäftsbetriebes durchgeführt werden.



Die Schwerbehindertenvertreter in der EFK: (v.l.) Andreas Kaiser (stellv. SBV), Angelika Csomor (2. stellv. SBV) und Horst Matheis.

des „Kennenlertages“ für die neuen Azubis für 2015. Hier habe man sich mit dem Chef darauf geeinigt, dass Betriebsrat, JAV und Geschäftsleitung diesen Tag gemeinsam und ideologiefrei für unsere „Neuen“ gestalten werden: „Unsere neuen Azubis sollen von vorne herein das Gefühl haben gut aufgehoben zu sein!“

Gebäudetechnik: Vollausslastung ohne Winterpause setzt sich fort

Schon 2013 war die Gebäudetechnik äußerst stark ausgelastet und auch 2014 hat sich der Trend des Geschäftsbereichs zu weiterer Umsatzsteigerung fortgesetzt: Betriebsleiter Bernhard Ehegartner (53) zeigt sich sehr zufrieden mit der Entwicklung und führt dies unter anderem auf den sehr guten Ruf von Elektro Kreuzpointner bei den Auftraggebern zurück. „Zudem zahlen sich unsere Maßnahmen zur Verbesserung der Strukturen und Abläufe, die wir vor vier Jahren begonnen haben, nun immer deutlicher aus!“



Die Abwicklung immer größerer Projekte in der Region, in Bayern und in ganz Deutschland erfordert auch mehr Fachpersonal: „Heuer haben wir 30 Neueinstellungen gehabt, von denen viele wegen des sehr guten Images, des bekanntermaßen super Betriebsklimas und wegen der sicheren Arbeitsplätze zu Kreuzpointner gekommen sind.“ Allein für die Niederlassung in München wurden 21 neue Mitarbeiter eingestellt, die den „hervorragenden Branchen-Ruf unserer Firma in München um im Münchner Umland bestätigen konnten“, freut sich Ehegartner. Mit der Verstärkung in der Landeshauptstadt wurde die Niederlassung weiter ausgebaut und gefestigt.

Zahlreiche Projekte befinden sich derzeit noch in Abwicklung oder wurden gerade erst angestoßen (siehe auch unsere diversen WIR-Berichte in dieser Ausgabe), darunter überregionale Großprojekte wie IBM in Norddeutschland oder in unserer Heimatregion: Die Gebäudetechnik hat gerade erst den Zuschlag für die komplette Elektroinstallation eines neuen Produktionsgebäudes der Firma I-LAX in Massing, ein Auftrag im gut einstelligen Millionenbereich, erhalten, Fertigstellung 2016. „Die Vollausslastung ohne Winterpause setzt sich fort“, sagt Bernhard Ehegartner, der ab 1. Januar 2015 mit dem Erhalt der Prokura noch selbständiger mit seinem Geschäftsbereich agieren kann.

Großaufträge sichern Auslastung der Ingenieurtechnik bis Mitte 2015

Christian Schanda, Leiter unseres Geschäftsbereichs Ingenieurtechnik, zieht eine positive Bilanz für das Jahr 2014, denn entgegen dem Vorjahr konnte man bereits zu Jahresbeginn zwei größere Auftragseingänge im Millionenbereich verbuchen, „was uns erfreulicherweise eine sichere Auslastung bis Mitte 2015 sichert“. Neben der Bewältigung der Großaufträge durch sein knapp 40köpfiges Team sieht Schanda 2015 einen weiteren Meilenstein in der Akquise zusätzlicher Fachkräfte für die Ingenieurtechnik.



Die Fachgruppenleiter unserer Ingenieurtechnik (v. li.) mit Jürgen Strasser, Thomas Spießberger, Franz Wierer und Geschäftsbereichsleiter Christian Schanda (nicht im Bild Alois Achleitner).

Die bis 2015 laufenden großen Projekte würden eine sehr gute Gelegenheit bieten, junge Techniker in den Realisierungsprozess einzuarbeiten sowie Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Eine Herausforderung besteht nun darin, zur bereits hohen Grundausslastung ausreichend Flexibilität zu zeigen, was Kleinaufträge und Stammkundenprojekte betrifft: „Unser Potential ist ein engagiertes Team von Fachkräften. Und genau darin liegt auch die Schwierigkeit, Projektdynamik, Kundenanforderungen und Bedürfnisse der Mitarbeiter ausgewogen zu managen, um ein optimales Ergebnis zu erreichen“, sagt unser Ingenieurtechnik-Leiter.

Neue Organisationsstruktur zahlt sich aus

Vor drei Jahren hat die Kreuzpointner-Ingenieurtechnik mit einer neuen Organisationsstruktur und jungen Führungskräften den Grundstein für die Zukunft gelegt. Schanda sieht positive Ergebnisse dieser Entwicklung: „Die Einsatzbereitschaft ist ungebrochen hoch, die Prozesse werden gemeinsam zunehmend verbessert! So sind wir mit unserem Team von knapp 40 Mitarbeitern in der Lage, auch größere Projekte zu meistern. Als Meilenstein sehen wir nun die Akquise zusätzlicher Fachkräfte für die Ingenieurtechnik.“ Ein weiteres Ziel für 2015 sei einerseits die sichere Abwicklung der laufenden

Großprojekte und andererseits die frühzeitige Akquise von Anschlussprojekten.

Problematik bei Ausschreibungen Trend zu Komplettleistungen

2014 haben sich laut Christian Schanda einige allgemeine Trends und spezielle für die Ingenieurtechnik herauskristallisiert: So hat sich der Markt im Jahresübergang investitionsfreudig gezeigt, wobei das Preisniveau aber dem gestiegenen Angebot hinterher hinke. Dies sei schwer mit der geforderten Qualität und den steigenden Lohnkosten zu vereinbaren. Die Projekt-Charakteristik verdeutliche, dass Ausschreibungen viel und umfassend fordern, es jedoch an der Detaillierung der Leistungen fehlt: „Da wird oft an der Vorplanung gespart bzw. diese erweist sich bei genauerer Betrachtung oft als äußerst mangelhaft!“ Dadurch ziehe sich die Entscheidungs- und Vergabephase unverhältnismäßig in die Länge und gehe oft auf Kosten der verbleibenden Realisierungszeiten, die ohnehin bereits immer kürzer würden, so Christian Schanda. Der speziell für den Fachbereich Ingenieurtechnik zu verzeichnende Trend liege nach wie vor im Bereich von durchgängigen Komplettleistungen mit Planung, Schaltanlagenfertigung, Elektromontage und Inbetriebnahme: „Und genau darin liegt auch unsere Stärke!“

Shut Down: Neuer Meilenstein unseres Engagements in der Raffinerie Burghausen gesetzt

Ein Großprojekt, wie man es in Burghausen nur alle fünf bis sieben Jahre sieht, ist mit der abschließenden Inbetriebnahme der Metathese-Anlage zu Ende gegangen. Ende September begann bei OMV und Borealis der so genannte Shut Down, eine gesetzlich vorgeschriebene, routinemäßige Generalinspektion aller bestehenden und neuen Anlagen, die durch den TÜV Süd durchgeführt wurde. Auf dem 132 Hektar großen Gelände wurden 50 Fremdfirmen und somit rund 3.400 Mitarbeiter benötigt, um das Projekt Shut Down binnen vier Wochen über die Bühne zu bringen. Auch für unsere Industrietechnik-Baustelle OMV-Borealis war der Shut Down ein Meilenstein im seit 1967 bestehenden Engagement für die Raffinerie Burghausen: Für die verschiedenen Projekte zur EMSR-technischen Modernisierung und Wartung der Produktionsanlagen hatte man sich seit Anfang 2014 vorbereitet, das Kreuzpointner-Stammpersonal von 55 Mitarbeitern stieg zeitweise auf 145 Monteure an.

Baustellenleiter Bernd Kleinert freut sich: „Alle Projekte und Wartungsarbeiten wurden unfallfrei und termingerecht fertiggestellt!“ Zum Stammpersonal der EFK-Baustelle waren Kollegen der Kreuzpointner-Niederlassungen Wacker, Ranshofen und Trostberg, der Fachabteilungen Haustechnik, Planung und Schaltanlagenbau, der Schwesterfirmen EKA und AEK sowie von Leihfirmen und Subunternehmern hinzugestoßen, um das gewaltige Arbeitspensum zu meistern. „Auch die tägliche Arbeitszeit wurde erhöht auf zehn Stunden, von Montag bis Samstag“, so Kleinert.

Neun große Einzelprojekte und zahlreiche Kleinprojekte mussten unter der Leitung von Baustellenleiter Bernd Kleinert und seinem Stellvertreter Benno Fenninger EMSR-technisch bewältigt werden: Sie erstreckten sich von Umbau- und Nachrüstungs-Maßnahmen über Kapazitätserweiterungen und den Austausch von elektrotechnischen Anlagenkomponenten bis hin zum Auswechseln kompletter Anlagen. Die großen Einzelprojekte mit den dafür verantwortlichen Bauleitern im Überblick:

- Umbau der beiden Kältekompressoren der Ethylenanlage 07K202/203 (Bauleitung Rafael Kawala)
- Sicherheitstechnische Nachrüstung Schwefelherstellungs-Anlage 23 (Manfred Rösch / Planung Josef Riegler und Tristan Bente)
- Kokerkapazitätserweiterung in der Anlage 200 (Benno Fenninger/Planung Hermann Voggesberger)
- Austausch der Fackelköpfe (Markus Entfellner)
- Umliegung von Messungen und Alarme auf neues Prozessleitsystem/PLS (Robert Aigner)
- Retro Hazop der PP4-Polypropylenanlage (Christoph Schwanner)
- Austausch der kompletten Kompensationsanlage in der Borealis (David Junge)
- Austausch des PLS Bedienstationen in der Messwarte der PP4-Anlage (Rüdiger Bente)
- Austausch einer kompletten Niederspannungs-Schaltanlage und eines zusätzlichen Einspeise- und Kupplungsfelds (Stefan Sedlmaier)

Auch das breite Feld der Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten rund um den Shut Down benötigte einen langen planerischen



Für den Austausch der Fackelköpfe musste das EFK-Team eine Kabelbahn bis auf 85 Meter Höhe an den beiden Hochfackeln aufbauen: Hier erfolgte dann die Verlegung der neuen Thermoelemente und der Zündkabel für die neuen Brenner unter der Bauleitung von Markus Entfellner. Die Hochfackeln wurden zwar eingerrüstet, die meisten Arbeiten wurden aber mit Gurten von der Steigleiter aus durchgeführt.

Vorlauf: Die EMSR-Planung wurde von Peter Skripac, unterstützt von Armin Strobl, in einem Zeitraum von 20 Monaten durchgeführt. Sämtliche Arbeiten wurden dann vom Kreuzpointner-Instandhaltungsteam mit Projektleiter Konrad

Unterhuber und seinem Bauleiter Ralph Bredl unter dem Dach der SIWA Instatec zusammen mit einem Team der Firma Rösler erledigt. 15 Mittelspannungsmotoren (6 kV), 59 Niederspannungsmotoren (400 V), 47 Frequenzum-



Stellvertretend für das erfolgreiche Shut Down-Team der EFK-Industrietechnik ließen sich hier zur Erinnerung ablichten: (von links) Stephan Sedlmaier, Peter Skripac, Bernd Kleinert, Ralph Bredl, Konrad Unterhuber, Benno Fenninger, Martina Miller, Stephanie Rausch, Rafael Kawala, David Junge und Heinrich Schönberger.

richter und 59 Motorantriebe mussten ab- und wieder angeklemt und dann erneut in Betrieb genommen werden, ebenso 400 Regelventile. Außerdem wurden diverse Herstellerfirmen bei den Wartungsarbeiten unterstützt für:

- 44 unterbrechungsfreie Spannungsversorgungen
- 288 Hima-Steuerungen
- 63 Schutzprüfungen an 6 kV-Abgängen
- 63 Mittelspannungsleistungsschalter
- 115 Niederspannungsleistungsschalter
- 12 Mittelspannungs-Kondensatorbatterien
- 20 Niederspannungs-Kompensationsanlagen

Zudem wurden bei 80 Produktionsanlagen Matrix-Checks durchgeführt, zur Überprüfung und zum Testen der Sicherheitsabschaltungen von Anlagenteilen. Während der Abfahrphase eine Woche vor dem Shut Down und während der Anfahrphase bis einschließlich 30. November war das Instandhaltungspersonal im Schichtbetrieb verstärkt im Einsatz.

Gratulation von Karl Spitzwieser

Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser ist stolz auf das Shut Down-Team rund um Bernd Kleinert: „Gratulation an alle Beteiligten! Eine große Herausforderung wurde gemeistert, so-

wohl hinsichtlich des kompletten technischen Ablaufs, bei dem unsere Monteure ihr größtenteils langjähriges EMSR-Knowhow aus der Raffinerie-Betreuung bestens einbringen konnten, als auch hinsichtlich der Sicherheit. Seitens unserer Kunden OMV und Borealis wurde ein hoher Sicherheitsstandard gefordert, mit täglichen Meetings und Audits auf den Baustellen. Schließlich konnten alle unsere Mitarbeiter und das zusätzliche externe Montagepersonal unfallfrei wieder nach Hause gehen.“ Spitzwieser bilanziert: „Der Shut Down 2014 ist ein weiterer Meilenstein in der nunmehr schon 47jährigen Geschichte unserer EMSR-Dienstleistungen für die Raffinerie in Burghausen!“

Stolz auf Treue und Leistung der Jubilare und Ruheständler

16 Dienstjubilare und vier heuer in den Ruhestand gegangene Mitarbeiter der EFK und der EKA wurden bei der diesjährigen Burghäuser Jubilarefeier im Klostersgasthof Raitenhaslach, zu der auch die Ehe- und Lebenspartner eingeladen waren, geehrt. Unser Firmenchef Fritz Kreuzpointner bedankte sich bei allen mit einem Augenzwinkern, „dass Ihr es so lange mit der Familie Kreuzpointner ausgehalten habt, nicht nur dafür bin ich stolz auf Euch“.



Die Dienstjubilare und die Ruheständler „haben ein riesiges Stück dazu beigetragen, dass die Schlagkraft unserer Unternehmensgruppe mittlerweile in ganz Bayern, Deutschlandweit und sogar international am Wirtschaftsmarkt eine tolle Wahrnehmung genießt. Die Kunden beauftragen uns aufgrund vertrauenswürdiger Kompetenz, einem enorm breiten Hightech-Produktspektrum und unserer spürbar gut ankommenden Mitarbeiterkultur, zusammengefasst mit dem Schlagwort Menschen und Technik“. Mit den zahlreichen Elektrotechnik-Projekten in ganz Deutschland, Österreich, Rumänien und weiteren Ländern werde man heuer gut 80 Millionen Euro umsetzen können.

Dem „Stolz auf die Leistung und die Treue der Jubilare und der Ruheständler“ fügte Fritz Kreuzpointner auch die Wertschätzung für ihre Partner hinzu, „ohne deren Mitwirken im Hintergrund der Erfolg der Firma nicht möglich wäre“.

Zusammen mit Personalleiter Felix Aumayr überreichte Fritz Kreuzpointner individuelle Erinnerungsgeschenke an jeden der Jubilare. Die neun Mitarbeiter mit 25 Jahren erhielten Anerkennungsurkunden der Industrie- und Handelskammer Oberbayern. Die Ehrung jedes einzelnen Mitarbeiters verband Fritz Kreuzpointner nicht

nur mit Informationen zu ihren beruflichen Stationen im Unternehmen, sondern auch mit humorvollen Anekdoten und persönlichen Worten.

Jubilare und Ruheständler

10 Jahre:

Alois Achleitner, Tristan Bente, Stefan Kahlhammer, Sotirios Kimanidis, Siegfried Linker, Stefan Pollner, Maximilian Ultsch.

25 Jahre:

Werner Anders, Reinhold Bartl, Walter Empl, Franz Kaiser, Lutz Kraus, Norbert Kroner, Karl Mühlbacher, Christian Pletz, Friedrich Fries.

Ruhestand:

Rudolf Pichlmeier, Dieter Stinglhammer, Manfred Maier, Johann Schuhbeck.



Persönliche Worte und Anekdoten für jeden der geehrten Dienstjubilare gab es zusammen mit IHK-Urkunden, z. B. wie hier für Friedrich Fries (Mitte) von der Elektro Kreuzpointner Austria.

Logistikzentrum AlzChem erfolgreich abgeschlossen



Von Frühsommer bis in den Dezember lief das Gebäudetechnik-Projekt „Logistikzentrum AlzChem AG“ in Trostberg: Im Auftrag der Hinterschwepfinger Projekt GmbH war unser im Schnitt achtköpfiges Team mit der Elektroinstallation im Logistikzentrum beschäftigt. Unter anderem mit der Stromanbindung eines fahrbaren Hochregalsystems, das je Regal auch eine separate Beleuchtungssteuerung be-

nötigte und mit der Installation einer 160-kW-Sprinklerpumpe. Die Projektleitung hatte Matthias Schreieder. Die Bauleitung unterlag Nicolai Schäfer (Foto), den auch eine besondere Herausforderung des im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich liegenden Auftrags – ein aufwendiges Erdungssystem aufgrund mehrschichtiger dichter Bodenplatten – nicht abschreckte: „Eine problemlose Baustelle!“

Neuer „Sound“ für Olympia-Eislaufhalle München



Einfach und schnell zum Aufmaß: Neues Excel-Tool

In der Vergangenheit wurde das Aufmaß auf den Baustellen sehr unterschiedlich erfasst (manuell auf EFK-Vordruck oder mit selbst „gestrickten“ Excellisten), teilweise sehr unregelmäßig, meistens aber zu spät. Neben dem schon bestehenden Ansatz, das Aufmaß direkt in Bauvision zu erfassen, wurde ein bereits seit 2013 von unserer Abteilung IT Systemen programmiertes Exceltool nun erfolgreich weiterentwickelt. „Ganz aktuell haben wir die Entwicklung der Version 3 abgeschlossen, die ab sofort im Intranet abrufbar ist“, sagt Abteilungsleiter Stefan Kurz. Er beschreibt die Highlights der neuen Version, die von Nevzat Gültekin programmiert wurde: „Das Tool hat jetzt verbesserte Suchfunktionen und Auswertungen, und die Erfassung auf Räume ist nun optional möglich.“ Außerdem wurden diverse Optimierungen im „Handling“ vorgenommen. Bis jetzt wurden mit dem Tool ca. 200 Projekte abgewickelt, z. B. hat Bauleiter Markus Haller 2013 die Version 1 auf der Difaz-Baustelle eingesetzt und über 1000 Aufmassblätter damit erfasst und abgerechnet. Mit den neuen Funk-



Ansprechpartnerin im Helpdesk der IT Systeme ist Veronika Reiter, die hier im Bild mit Markus Haller gerade ein Aufmaß erfasst.

tionen der Version 3 freut er sich bereits auf das nächste Projekt, „die neuen Funktionen helfen da enorm weiter“, so Haller.

Für die Erneuerung der Beschallung und Notfallvakuumierung der Olympia-Eishalle in München wurde unsere Gebäudetechnik von den Stadtwerken München beauftragt: Für das bis zu sechsköpfige Team unter Projektleiter Marcus Huber und Bauleiter Norbert Kroner sowie mit Alexander Kneifl für die I+K stand der Auftrag im niedrigen sechsstelligen Eurobereich unter einem „frostigen“ Termindruck: Die Montagearbeiten auf der Eisfläche konnten nur innerhalb eines dreiwöchigen Wartungszeitraums durchgeführt werden. Das gesamte Projekt lief von Mai bis September: Die bestehende Beschallung wurde zur Notfallvakuumierung umgerüstet, die Lautsprecher über der Eisfläche wurden neu in E30 verkabelt. Zusätzlich wurden die Verstärker ausgetauscht. Die abgegebene Leistung über der Eisfläche besteht nun aus ca. 15.000W. Insgesamt stehen ca. 20.000 W Verstärkerleistung zu Verfügung. Eine Besonderheit ist die vermischte Beschallungstechnik mit niederohmigen Lautsprechern und 100V-Technik.

Großauftrag Technologiezentrum KNORR-BREMSE München

Ein Großprojekt unserer Gebäudetechnik in München läuft im Auftrag von KNORR-BREMSE Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH: Das international renommierte Unternehmen investiert derzeit auf dem Werksgelände in der Moosacher Straße 80 Millionen Euro in den Neubau eines Technologiezentrums mit Hightech-Prüfständen, in denen Komponenten der Bremsanlagen für Schienen- und Nutzfahrzeuge erprobt werden. Der Auftrag im einstelligen Millionenbereich beinhaltet die allgemeine Elektroinstallation, die MSR-Verkabelung, EIB sowie die Installation der EDV-Anlage und einer aufwendigen Personen-Notrufanlage für das Technologiezentrum mit seiner Gesamtfläche von rund 17.000 Quadratmetern. Projektmanager Jürgen Zweckstätter und Bauleiter Thomas



Schmidl werden in Spitzenzeiten – die Baustelle läuft von Oktober 2014 bis Oktober 2015 – ein bis zu 25köpfiges Team vor Ort koordinieren. Herausforderungsvoll sind die engen Terminab-

läufe sowie hohe Anforderungen seitens Knorr-Bremse an die Technik und die Optik, weil das Technologiezentrum für die Fachwelt und die Presse zugänglich sein wird.

Sensible Elektro-Sanierung im künftigen Study- und Residence Center Raitenhaslach



Modernste Gebäudetechnik für historische Baustubstanz im Kloster Raitenhaslach: Bauleiter Michael Puchinger (v. li.) erläutert Florian Schneider und Bernhard Ehegartner die besonderen Herausforderungen vor Ort, hier im so genannten „Papstzimmer“.

Die Stadt Burghausen setzt mit Unterstützung des Freistaats Bayern und der international renommierten Technischen Universität München (TUM) für insgesamt rund 16 Millionen Euro das Projekt eines Seminarzentrums in Gestalt des Study & Residence Center Raitenhaslach um. Der Prälatenstock und der steinerne Saal des ehemaligen Zisterzienser-Klosters sollen bis 2015 zu einem repräsentativen Tagungsort für internationale Seminare, Symposien und Kongresse ausgebaut werden. Unsere von der Stadt beauftragte Gebäudetechnik mit Projekt-

leiter Matthias Schreieder und Bauleiter Michael Puchinger steht angesichts der historischen Bausubstanz vor einer sehr speziellen Aufgabe: Für die Installation der kompletten Elektroausstattung der beiden Gebäude muss äußerst sensibel unter Beachtung des Denkmalschutzes vorgegangen werden. Da sich daher fast täglich die örtliche Situation ändert, gestaltet sich die Termin- und Personalkoordination schwierig. Die Laufzeit der Baustelle mit einem Auftragsvolumen im mittleren sechsstelligen Eurobereich ist bis Oktober 2015 geplant.

Bis Juli 2015 für fünf Lufthansa-Lounges im Satellitengebäude

Im Auftrag der Deutschen Lufthansa Frankfurt stattet die Gebäudetechnik unseres Stützpunkts am Flughafen München fünf Lounges des neuen Satellitengebäudes am Terminal 2 (Foto: Flughafen München GmbH) mit einer Gesamtfläche von ca. 15.000 Quadratmetern aus: Eine First-Class-Lounge, zwei Senator- und zwei Business-Lounges. Von November bis in den Juli 2015 läuft der bisher im knapp einstelligen Millionenbereich laufende Auftrag unter dem Projektmanagement von Hans-Peter Bauer. Bauleiter vor Ort ist Christian Gryt, unterstützt von Stützpunktleiter Christian Kasböck. Im Auftragsumfang enthalten sind unter anderem die Kabeltrag- und Rohrsysteme, die Allgemeininstallation mit EIB-Sondertechnik (inklusive Fertigung der Beleuchtungssteuerungen) sowie die Fertigung aller Schaltanlagen und Steuerpulte.



Gebäudetechnik für 72-Millionen-Neubau in Schwabing



Noch vor ein paar Jahren war die Leopoldstraße in München auf dem Weg nach unten zu einer „provinziellen Billigmeile“. Seitdem wird ein Haus nach dem anderen abgerissen und hochwertig wieder aufgebaut und vermarktet. Unsere Niederlassung in München ist nun erneut bei einem der Neubau-Projekte beauftragt. Diesmal von Geiger Schlüssel-fertigbau GmbH aus Augsburg für „Development Partner“ aus Düsseldorf, die rund 72 Millionen Euro an der Ecke Hohenzollernstr. 3 und Leopoldstr. 37 in den Abriss des alten Gebäudes und in den Neubau mit sieben Wohnungen, Büros und Läden investieren. Von

November 2014 bis Juni 2016 sind bis zu acht unserer Münchner Kreuzpointner-Monteure tätig. Die Leitung des Projekts mit der Auftrags-summe im einstelligen Millionenbereich hat Dietmar Graf, die Bauleiter vor Ort sind Walter Janda und Danny Linke. „Wir müssen auch die Ausbaumaßnahmen in allen Läden, Wohnungen und Büros in sehr knapp bemessener Zeit vornehmen“, erklärt Dietmar Graf. Große Herausforderungen würden sich speziell im organisatorischen Bereich zeigen, wie z. B. die Materialdisposition oder auch Anlieferungen, da sich das Projekt mitten im verkehrsreichen Schwabing befindet.

Brandmeldeanlage und Feueralarm Facility System für Weihenstephan



Von Mai bis November projektierte Marcus Huber für die Molkerei Weihenstephan in Freising die Installation einer speziellen Brandmeldeanlage mit dazugehörigem Feueralarm-Facility-System, die Auftragshöhe lag im sechsstelligen Eurobereich. Mit vier Monteuren sowie Franz Stingelhammer und Stefan Sallersbeck für die Programmierung und Inbetriebnahme der Brandmeldeanlage leitete Dieter Fumy vor Ort die Baustelle. Die Programmierung des Facility Systems nahm Marcus Huber vor. Nun kann die international bekannte Molkerei ihre Produktion mittels Rauchsaugsystemen überwachen: Über Kapillarrohre wird aus jedem Schaltschrank Luft angesaugt, diese wird über eine Überwachungseinheit ausgewertet. Ziel ist es einen Brand so früh wie möglich zu erkennen. Bei Auslösen eines Feueralarms werden Brandfallsteuerungen aktiv, wie z.B. Öffnen von RWA-Fenstern oder Abschaltung der Lüftung. Zusätzlich wurde ein Facility System installiert, das bei Feueralarm automatisch Lagepläne generiert und per Mail die zuständigen Mitarbeiter informiert. In jeder Mail sind auch Informationen und Gefahrstoffdatenblätter enthalten. Parallel werden diese an einen Alarmdrucker gesendet und stehen beim Eintreffen der Feuerwehr zur Verfügung.

Für Wacker-EWA: Neues Hilfsprogramm „DocFill“

Jährlich wickelt die Kreuzpointner-Baustelle im Burghauser Wacker-Werk rund 4.200 Einzelwerkaufträge (EWA), also Kleinprojekte, ab. Für jeden dieser Aufträge müssen Abnahmeprotokolle, Prüfprotokolle usw. erstellt und dokumentiert werden. Den sehr hohen manuellen Aufwand dafür nahm Baustellenleiter Walter Bauer zum Anlass, die IT Systeme mit einer Lösung zu beauftragen. Die Lösung heißt „Docfill“: Mit diesem Programm werden Projektdaten aus Bauvision importiert, daraus automatisch Projektordner auf Laufwerk K: erstellt und mit den importierten Daten vordefinierte Word- und Excelldokumente automatisch „befüllt“: Nun stehen dem Bauleiter die verschiedensten Dokumente, Analysen zur Gefährdungsbeurteilung, Installationsbescheinigungen, Bauabnahmen sowie alle relevanten Prüfprotokolle mit den wichtigen auftragsbezogenen Kenndaten (wie Bestellnummer, Besteller, Gebäude/Anlage, EX-Zone, usw.) zur Verfügung. Außerdem kann dieses Programm die angelegten Projektordner automatisch archivieren – gesteuert wird diese Funktion ebenfalls über Bauvision. Die IT-Umsetzung erfolgte durch Nevzat Gültekin.



„DocFill“-Programmierer Nevzat Gültekin (v.li.) mit Sabrina Herold, Helga Eberheißinger und Walter Bauer von unserer Wacker-Baustelle.

Für Siemens fast schon wie in der Kupferschmiede...

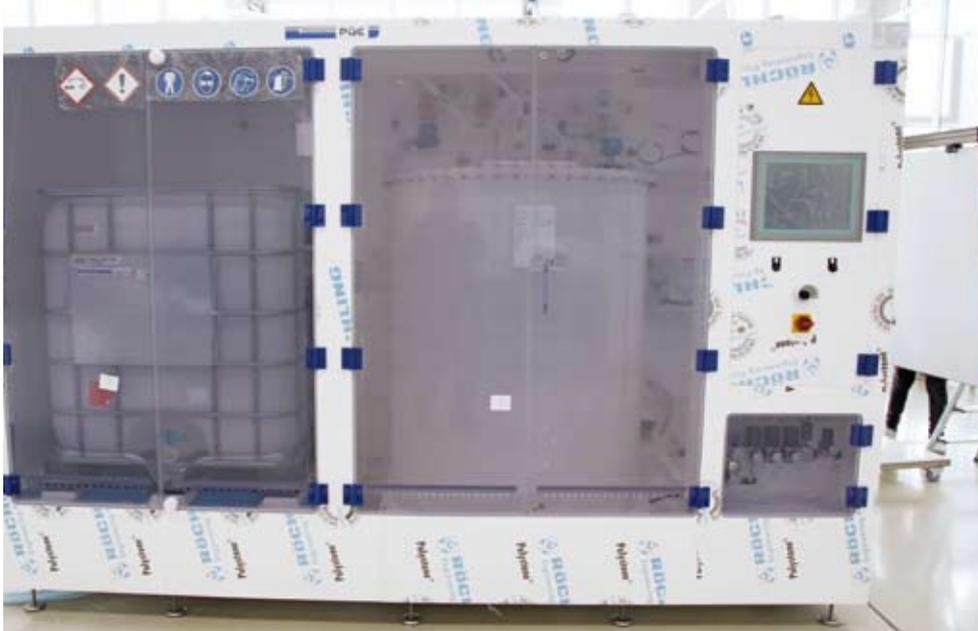


Hohes handwerkliches Geschick erforderte die aufwendige Bearbeitung von Kupferschienen in den Schaltanlagen für Siemens in Ruhstorf.

Ein Gemeinschaftsprojekt des Schaltanlagenbaus mit unserer Ingenieurtechnik/Planung für den Kunden Siemens AG Industry Sector Drive Technologies Division am Standort Ruhstorf erwies sich als „echtes Schmankerl“: Die Schaltanlagen für Prüffelder mussten für drei Spannungsebenen, mit aufwendiger Kupferschienen-Bearbeitung und auch großem Aufwand beim mechanischen Aufbau angefertigt werden. Das stellte die damit beschäftigten Schaltanlagenbauer von Juli bis September – dabei insbesondere Andreas Kahlhammer für die Kupferschienenbearbeitung – vor große Herausforderungen bezüglich ihres handwerklichen Geschicks und technischen Knowhows. Projektleiter Stefan Lechner und Thomas Spießberger von der Planung stellten zudem fest: Bei den Vor-Ort Steuerschränken musste viel Technik auf wenig Raum untergebracht werden. Der Einsatz hat sich gelohnt, der Kunde honorierte unsere Burghauser SAB-„Kupferschmiede“ mit einem Eurobetrag im hohen fünfstelligen Bereich.

Herausforderungsvolle Standards der Pharmaindustrie gemeistert

Die speziellen Standards der Pharmaindustrie bezüglich Einhaltung der Vorschriften und Dokumentationen waren ein herausforderungsvolles Kriterium für unsere Planungsingenieure und den Schaltanlagenbau beim Projekt für unseren langjährigen Stammkunden Puerstinger High Purity Systems GmbH Burghausen und den Endkunden, die Roche Diagnostics in ihrem Werk in Penzberg – Stichwort „GMP-Richtlinien“!



Die beiden Chemieverdünnungsstationen für ein Gefahrstoffdepot zur Verdünnung von Salz- und Propionsäure. Die Anlagen sind geschlossen als Kabinett ausgeführt und bestehen zum Großteil aus Kunststoff (Behälter, Rohrleitungen, Pumpen, Ventile, ...). Säure wird mit Wasser gemischt und durch einen automatischen Prozess auf eine vorgegebene Leitfähigkeit verdünnt.

Für zwei Chemieverdünnungsstationen eines Gefahrstoffdepots mussten das Hardware-Engineering für EMSRT und Software-Engineering für Programmierung und Anlagensvisualisierung vorgenommen werden. Vom Schaltanlagenbau wurde ein Steuerschrank gefertigt und die Anlage bei Puerstinger verkabelt und angeschlossen. Im Roche-Werk wurde die Anlage schließlich in Betrieb genommen. Von März bis Oktober, allerdings mit Stillstandsphasen, dauerte die Auftragsabwicklung mit Manfred Zillner (EMSR-Engineering), Mathias Kaiser (Automatisierungstechnik) und Stefan Lechner (Schaltanlagenbau), die Projektleitung

hatte Jürgen Strasser (Projektmanager Ingenieurtechnik).

Zum „FAT“ (Factory acceptance test) bei Puerstinger in Burghausen war dann bereits „GMP“ nach Pharmaindustrie angesagt: Unter Good Manufacturing Practice (engl., kurz GMP, dt. „Gute Herstellungspraxis“) versteht man Richtlinien zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung in der Produktion von Arzneimitteln und Wirkstoffen, aber auch bei Kosmetika, Lebens- und Futtermitteln. Auch die Inbetriebnahme und der SAT (Site acceptance test) beim Endkunden Roche in Penzberg mussten nach GMP durchgeführt werden.



Das Projektteam (v. li.) Manfred Zillner, Mathias Kaiser und Jürgen Strasser.

50 Prozent nur für Dokumentation

Jürgen Strasser verdeutlicht: „Die Nachvollziehbarkeit jedes Fertigungsschrittes steht dabei im Vordergrund. Ebenso werden sämtliche Prüfungen und Tests (interne Prüfungen, FAT, SAT) nach detailliert ausgearbeiteten Abläufen durchgeführt und dokumentiert. Der Aufwand für die Dokumentation und die Erstellung der Nachweisdokumente nimmt bei derartigen Projekten einen zentralen Stellenwert ein – sowohl aus qualitativer Sicht als auch bedingt durch den deutlich erhöhten Zeit- und Kostenaufwand im Verhältnis zu anderen Projekten.“ Als Richtwert könne sicherlich ein Anteil von 50 Prozent rein für Dokumentation und das Führen von Nachweisdokumenten angesetzt werden. Jürgen Strassers Einschätzung nach dem erfolgreichen Abschluss des Auftrags: „Das war eine Herausforderung aus einem anderem Gesichtspunkt und mal nicht aus technischer Sicht!“

Die „gute Fee“ im Sekretariat Schaltanlagenbau



Seit gut einem Jahr „schmeißt“ Renate Salow das Sekretariat unseres Schaltanlagenbaus: Nachdem sie 25 Jahre lang die Sekretariatsaufgaben für die OMV-Baustelle, für Herr Schachner und die Industrietechnik mit betreut hatte, nahm Renate Salow im Oktober 2013 die Schaltanlagen-Truppe unter ihre Fittiche. Der Wachstumsbereich Schaltanlagenbau benötigte eine konstante Sekretariatsbesetzung und hat nun in Gestalt von Frau Salow seine „gute Fee“ gefunden. Sie ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 13 Uhr tätig. Ihr Aufgabengebiet erstreckt sich dabei von der Arbeitszeiterfassung für das rund 30köpfige SAB-Team über das Auftrags- und Bestellwesen bis hin zur Unterstützung bei der Projektvorbereitung der beiden SAB-Projektleiter Stefan Kahlhammer (li. im Bild) und Stefan Lechner.

Für Siemens 88 Differenzstrommessungen nachgerüstet



(v. li.) Manfred Pfannes, Richard Bernauer und Simon Kaltenhauser „in Action“.

Von Juni bis September war ein siebenköpfiges EFK-Team mit Projektleiter Andreas Hochecker, Bauleiter Benjamin Lange und Manfred Pfannes im Auftrag von Siemens im Siemens Real Estate Data-Center in München mit einem

speziellen Projekt betraut: Es galt die Nachrüstung von 88 Differenzstrommessungen in unter Betrieb befindlicher NSHV-Siemens Sivacon vorzunehmen. Das Auftragsvolumen lag im niedrigen sechsstelligen Eurobereich.

Dietmar Graf und Jürgen Zweckstätter neue Projektmanager für Niederlassung München



Projekte im Großraum München: Dietmar Graf und Jürgen Zweckstätter.

Dietmar Graf (46) und Jürgen Zweckstätter (42) sind als Projektmanager neu im Team unserer Kreuzpointner-Niederlassung München. Graf und Zweckstätter, beide Elektromeister, sind für Projekte im Großraum München zuständig und wurden gleich mit der Abwicklung von Großaufträgen unserer Gebäudetechnik im insgesamt hohen einstelligen Millionenbereich betraut. Wie z. B. den Neubau des Verwaltungsgebäudes von Meiller Fahrzeug- und Maschinenfabrik GmbH & Co. KG oder das

neue Technologiezentrum von KNORR-Bremse (Zweckstätter) sowie den 72-Millionen-Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in Schwabing oder das laufende Großprojekt Technologiezentrum Augsburg (Graf). Ihren Wechsel zu Elektro Kreuzpointner begründen beide unter anderem mit dem „sehr guten Ruf der Firma in der Branche“ und der Möglichkeit sich beim Ausbau der EFK-Niederlassung „mit Ideen und Strukturinput einbringen zu können“

5.000 Euro Weihnachtsspende für Suibamoond



Bereits zum zweiten Mal spendet Elektro Kreuzpointner, diesmal 5.000 Euro, für „Suibamoond“, das Hilfsprojekt für sexuell und seelisch missbrauchte Kinder in unserer Region. Die im „Suibamoond“-Förderverein mitarbeitenden Fachleute von Beratungsstellen und Organisationen, die sich um das Wohl von Kindern und Jugendlichen kümmern, sorgen dafür, dass jede Spende sinnvoll und zielgerichtet eingesetzt wird und professionelle Hilfe angeboten werden kann. Wie schon zu Weihnachten 2013 übergab Fritz Kreuzpointner auch heuer wieder die Spende an den Altöttinger Musiker und Komponisten Alfons Hasenknopf persönlich, der zusammen mit seiner Frau Monika Hasenknopf im Mai 2006 das Projekt Suibamoond ins Leben gerufen hatte. Die Kreuzpointner-Spende wird unter anderem für Präventionstheater, Reittherapien oder einen Klettergarten-Ausflug verwendet werden.

IT-Projekte für externe Kunden in der Region

Die Abteilung IT Systeme hat in den letzten Monaten für einige externe Kunden wieder spezielle Projekte durchgeführt, z. B. im Auftrag der Stadt Burghausen für das Bürgerhaus: Hier setzte die IT-Systemabteilung ein öffentliches WLAN mit Ticketsystem und Bon-Drucker um, das nun für alle Bürger und für Veranstaltungen im und am Bürgerhaus kostenlos genutzt werden kann. Die WLAN Tickets sind am Bürgerhaus kostenfrei erhältlich, wobei es verschiedene Ticketarten gibt: Von einer Stunde über vier Stunden bis hin zu 12 Stunden. WLAN wurde auch für zwei Schulen in Burghausen eingerichtet, für die Stethaimer Schule in der Altstadt und die Raitenhaslacher Schule.

Für einen weiteren externen Kunden, die Firma BTH Bodentechnik Hehl GmbH aus Pittenhart bei Amerang, wurden eine Swyx TK Anlage, eine Standortvernetzung und eine Serveroptimierung umgesetzt. Der Auftragswert der drei Projekte bewegte sich im fünfstelligen Eurobereich. Zudem wurde mit Kleinaufträgen und Bestandskundenbetreuung im zweiten Halbjahr 2014 ein weiterer hoher fünfstelliger Eurobetrag umgesetzt.

„Sieg des Willens über die Bequemlichkeit“: Fritz K. bei Ice Swimming German Open am Wöhrsee dabei

Teilnehmer aus zehn Nationen werden sich vom 9. bis 11. Januar 2015 beim ersten Ice Swimming German Open in die eiskalten Wöhrsee-Fluten stürzen: Darunter auch unser Chef Fritz Kreuzpointner! Unsere Firma unterstützt den Event im Hintergrund mit technischer Hilfestellung.

Seit mehreren Wochen trainiert er regelmäßig an der Winterbadestelle des Wöhrsees für seinen Einsatz und sponsert den internationalen Event im Januar mit elektrotechnischer Unterstützung im Hintergrund. Motiviert wurde Fritz Kreuzpointner von Extrem-Schwimmsportler Christof Wandratsch, der die Eisschwimm-Meisterschaft am heimischen Wöhrsee ins Leben gerufen hat.

Fritz Kreuzpointner sieht die Teilnahme als „Überwindung des inneren Schweinehundes, ein Sieg des Willens über die Bequemlichkeit“. Außerdem stehe es symbolisch für die Unternehmensphilosophie unserer Mitarbeiter als „Könner und Kämpfer“, die sich tagtäglich in ihren Projekten bewähren müssen.

Bei dem von Sat1 gefilmten Training am 9. Dezember zeigten sich neben Christof Wandratsch und Fritz Kreuzpointner drei weitere Burghäuser Eisschwimmer relativ unbeeindruckt von den 4,6 Grad Wassertemperatur: Sie durchschwammen das Wettkampfbecken auf einer Länge von rund 27 Meter vor der laufenden Sat1-Kamera ohne sichtliche Probleme. Einzig die kurzen Kamera-Interviews vor dem Einstieg in das eiskalte und trübe Seewasser und insbesondere beim Ausstieg kosteten die Teilnehmer sichtlich Überwindung. „Normalerweise dauert das Schwimmtraining nicht so lange, man zieht's durch und geht gleich wieder raus“, berichtete Fritz K. Aber so musste man für das Fernsehen die Zähne zusammenbeißen – dem WIR-Berichterstatter wurde schon vom Zuschauen kalt...

Auf alle Fälle drücken WIR die Daumen für unseren Chef bei DEM Eiswasser-Schwimm-Event Deutschlands! Mehr Infos unter <http://www.ice-swimming.eu>



Guter Baufortschritt beim Technologiezentrum Augsburg



Die Gebäudetechnik-Niederlassung München stemmt derzeit plangemäß den öffentlichen Großauftrag an der Baustelle des Berufsbildungs- und Technologie-Zentrums (BTZ) in Augsburg. Alle Gewerke rund um die Stark- und

Schwachstrominstallation werden von einem rund 15köpfigen Team unter der Projektleitung von Dietmar Graf bearbeitet, das Auftragsvolumen liegt im einstelligen Millionenbereich. Auftraggeber ist die Augsburgische Gesellschaft

für Stadtentwicklung und Immobilienbetreuung GmbH. In das neue Zentrum investiert die Handwerkskammer für Schwaben insgesamt 39 Millionen Euro.

Noch bis März 2015: Großprojekt Büro- und Gewerbekomplex Burghausen

Hoher Projektaufwand für den Büro-, Gewerbe- und Wohnungskomplex in Burghausen, den unsere Gebäudetechnik seit Juni mit der Elektro- und Fernmeldetechnik ausstattet: Im Auftrag der Hinterschwepfinger Projekt GmbH Mehring werden bis März 2015 bis zu zehn unserer Gebäudetechniker unter der Projektleitung von Hüseyin Cizmeci und der Bauleitung von Andreas Straußberger das repräsentative Gebäude am Knotenpunkt zwischen der Alt- und der Neustadt Burghausens, Ecke Markter Straße und Wackerstraße, ausstatten. Der Auftragsumfang beläuft sich mittlerweile im niedrigen einstelligen Millionenwert.



Ab August 2015 im einstelligen Millionen-Bereich für Weltmarktführer von Pellets-Trocknungsanlagen in Massing



Einen Großauftrag im einstelligen Millionenbereich wird unsere Gebäudetechnik von August 2015 bis in das Frühjahr 2016 im benachbarten Niederbayern bewerkstelligen: Für den Neubau eines Betriebsgebäudes der Firma I-LAX GmbH im Gewerbegebiet Morolding bei Massing (Landkreis Rottal-Inn) wird die komplette

Elektro-Planung geleistet, die Stark- und Schwachstrominstallation inklusive Stromversorgung sowie weitere Gewerke wie Medientechnik, Videoüberwachung und Datennetz. Das dreigeschossige künftige Firmengebäude wird bis zu 205 Meter Länge aufweisen und über eine Gesamtfläche von ca. 20.000 Quadratmeter verfügen. Untergebracht werden hier die Maschinenbauproduktion und Blechbearbeitung von I-Lax (Stela Laxhuber).

Das Unternehmen mit seiner ebenso wie Elektro Kreuzpointner über 90jährigen Tradition hat sich in den letzten Jahrzehnten zum Weltmarktführer von Niedertemperaturtrocknern bei Pelletsproduktionen entwickelt und befindet sich mit derzeit rund 90 Mitarbeitern auf weiterem Expansionskurs. In den vergangenen 45 Jahren realisierte das Unternehmen 3.500 Trocknungsanlagen weltweit. Daher wurde auch die Erweiterung mit einem neuen Betriebsgebäude notwendig. Die Projektleitung wird Jürgen Zweckstätter haben, die Bauleitung vor Ort Hans Rötzer.

Zwei Millionen-Projekte abgeschlossen, ein neues gleich begonnen

Ein höchst erfolgreiches Jahr 2014 geht für die derzeit gut 140 AEK-Mitarbeiter zu Ende. In das neue Jahr starten die Freiburger auch gleich voll durch. Unmittelbar nach Abschluss des 9-Millionen-Euro-Auftrags im weltweit größten Aluminium-Recycling-Werk des US-Konzerns Novelis in Nachterstedt/Sachsen-Anhalt und des knapp vier Millionen Euro hohen Auftrags für einen großen Motorenhersteller im thüringischen Kölleda wurde die AEK mit dem dritten Großprojekt in Folge beauftragt: Von Novelis wurde die AEK mit der kompletten elektrotechnischen Ausstattung einer zusätzlichen Fertigungslinie in Nachterstedt betraut.



Projektleitung beim Novelis-Werksneubau:
Olaf Horn.

Im Auftrag der Novelis Sheet Ingot GmbH in Nachterstedt hatte die AEK von Juni 2013 bis in den Sommer 2014 den Neubau des weltweit größten Aluminium-Recyclingswerks elektrotechnisch komplett ausgestattet. In das Werk investierte der US-Konzern gut 200 Millionen Euro. Unter der Projektleitung von Olaf Horn und der Bauleitung von Olaf Kästner konnten alle gesetzten Termine eingehalten werden, so

dass der Kunde pünktlich die Produktion starten konnte. „Den bisher größten Einzelauftrag unserer AEK-Geschichte, mit rund 9,5 Millionen Euro, bewältigten wir mit durchschnittlich 65 Monteuren und mit Unterstützung unserer rumänischen Schwesterfirma AER“, freut sich AEK-Geschäftsführer Ulrich Marschner. Auch der Schaltanlagenbau bei EFK in Burghausen war kräftig involviert, z. B. mit dem Bau von 15 Transformatoren und 15 Niederspannungshauptverteilungen.

Punktlandung auch in Kölleda

Auch der zweite Großauftrag für die AEK in Kölleda/Thüringen konnte innerhalb der Bauzeit von Februar bis Oktober 2014 pünktlich und zur vollsten Kundenzufriedenheit abgeschlossen werden. Im Auftrag der Köster Bau GmbH rüstete man für rund 3,5 Millionen Euro Auftragswert die Werkserweiterungen eines großen Motorenherstellers elektrotechnisch aus. Enrico Galle als Projektleiter sowie Ingo Waldeck und Danilo Staer als Bauleiter wickelten das herausforderungsvolle Projekt mit ihrem Team von bis zu 50 Monteuren in Spitzenzeiten ab, tatkräftig unterstützt durch Teams der AER und weiterer Arbeitskräfte von Nachunternehmern. Herausragende Materialanforderungen waren



Enrico Galle war Projektleiter beim Großauftrag für die Erweiterung eines Motorenwerks in Kölleda.

unter anderem eine 17 Kilometer umfassende Weitspanntrasse, 15 Kilometer Lichtband, 60 Kilometer NYM-J 3x2,5 und 160 Unterverteiler. „Die gesamte Baustelle war von der guten Zusammenarbeit mit Köster Bau geprägt“, sagt Projektleiter Enrico Galle. Die Bauleitung der AEK habe auch ein Dankschreiben von Köster Bau erhalten. „So eine Baustelle könnte gern wieder kommen – das hat Spaß gemacht!“



Den Novelis-Projektabschluss feierte man bei hohem Spaßfaktor mit gemeinsamen Stunden der Belegschaft vor Ort in Nachterstedt: Im Rahmen eines kleinen „internationalen Fußballturniers“ belegte Polen den ersten Platz, Rumänien den zweiten und Deutschland den dritten.

...und der dritte Streich folgt zugleich

Kaum hatte man die beiden Großprojekte abgeschlossen, folgte gleich der nächste „Streich“: Novelis investiert weitere rund 62 Millionen Euro in Nachterstedt, um eine zusätzliche Fertigungslinie für Aluminiumbleche zu bauen. Diese Erweiterung schafft insgesamt bis zu 120 neue Arbeitsplätze und erhöht die Produktionskapazität von Aluminiumblech für die Automobilindustrie in Europa auf gut 350.000 Tonnen. Die AEK wickelt seit Oktober den neuen Großauftrag für Novelis bis in den März nächsten Jahres ab. Das Projekt mit einer Auftragssumme von rund drei Millionen Euro beinhaltet wieder die komplette Bandbreite der elektrotechnischen Ausstattung – die Planung, Lieferung und Montage von Elektro-, Mess-, Steuerungs- und Regelungs-, Daten- und Sicherheitstechnik – und wird im Schnitt bis zu 30 AEK-Mitarbeiter einbinden. Das Nachfolgeprojekt wird wieder mit der gleichen Mannschaft unter der Projektleitung von Olaf Horn und mit Bauleiter Olaf Kästner abgewickelt.

„Unsere Fachkräfte werden dabei die Elektromontagen in Höhen bis zu 38 Meter vornehmen müssen“, so Ulrich Marschner. Unterstützung erhält man auch wieder von einem Team der AER. „Nicht nur fachspezifisch voll dabei und schwindelfrei müssen unsere Leute sein, sondern auch im Bereich der Materiallogistik und Komplexität des Projektes werden wir wieder ganz schön gefordert sein“, betont Marschner: Mehr als 55 Tonnen Kupferkabel in verschiedensten Querschnitten müssen verlegt werden. „Unsere Mannschaft wird den besonderen Anspruch von Montage- und Werkplanung über Mittelspannung bis zur Brandmeldeanlage lösen müssen!“



Erfolgreiches Teamwork auch beim Erweiterungsprojekt für ein großes Motorenwerk in Kölleda/Thüringen: Erinnerungsfoto eines Teils der Mannschaft vor Ort.

Bayern baut auf die Sachsen

In unserer Burghäuser Unternehmensgruppen-Zentrale zeigt sich Firmenchef Fritz Kreuzpointner sehr zufrieden mit der Freiburger Unternehmensschwester: „Wir freuen uns über den nunmehr dritten mitteldeutschen Großauftrag in Folge!“ Ausschlaggebend für den erneuten „Vertrauensbeweis“ von Novelis sei die zuverlässige und termingerechte Ausführung des ersten Großauftrags beim Werksaufbau gewesen. „Vor allem durch die praktische, saubere und schnelle Abwicklung unter der Bauleitung Olaf Kästner mit all seinen Teams inklusive den AER-

Unterstützern konnten wir durchaus brillieren“, freut sich Fritz Kreuzpointner. Außerdem habe man „einen soliden, ehrlichen und gut vorbereiteten Eindruck bei allen Bietergesprächen und Verhandlungen vermitteln können“, bei denen Olaf Horn und Uli Marschner von Fritz Kreuzpointner begleitet wurden. Der AEK sei es mit dem Folgeauftrag nun endgültig gelungen, sich erfolgreich in technisch anspruchsvollen Kunden-Projekten außerhalb Freibergs und Sachsens zu engagieren. „Diesen Trend wollen wir auch 2015 mit unseren erfolgshungrigen sächsischen Könnern und Kämpfern weiter verfolgen“, sagt Fritz Kreuzpointner.

Beim Wacker-Jubiläum präsentierte sich auch die AEK

Der 100. Geburtstag der Wacker Chemie wurde auch am Standort Werk Nünchritz groß gefeiert mit einem Sonderprogramm zum Tag der offenen Tür am 20. September. Unser AEK-Stützpunkt nutzte das Angebot der Wacker Chemie sich als Partnerfirma zu präsentieren und beteiligte sich mit einem Informationsstand. Aktiv dabei waren Ralf Koch, Thomas Zürch, Freddy Lempe und Tommy Neweczarsal, die insbesondere die vielen jungen Besucherinnen und Besucher auf einen Ausbildungsplatz bei Kreuzpointner aufmerksam machten. Im Rahmen der offenen Betriebstüren auf dem Werksgelände zeigten auch der AEK-Schaltschrankbau und die Automatisierungsvorbereitung den Besuchern, was man als EMSR-Dienstleister für das Wacker-Werk so alles machen darf.

Wacker-Vorstandsmitglied Auguste Willems bekannte sich bei der Hauptveranstaltung ausdrücklich zum Standort Nünchritz: „Die Investitionen zeigen, wie stark Wacker auf Nünchritz setzt. Wir haben mit 750 Mitarbeitern ange-

fangen und sind nun bei 1.400 angekommen. Außerdem haben wir bisher anderthalb Milliarden Euro in diesen Standort investiert“, sagte er. Das Nünchritzer Werk hat schon 14 Jahre mehr auf dem Buckel als WACKER. 1998 wurde es vom Konzern übernommen. Ein Kauf,

der für die Region von fundamentaler Bedeutung war. „Wir haben hier in Nünchritz eine der modernsten Anlagen weltweit. Nun müssen wir die Innovationen weiter vorantreiben und die Effizienz der Arbeitsprozesse ständig verbessern“, so Auguste Willems.



AEK in Nünchritz: Flexibilität und Knowhow für die Wacker Chemie und ihre Partnerfirmen

Seit dem Jahr 2000 ist die AEK bei der Wacker Chemie AG in Nünchritz, einem der weltweit modernsten Werks-Anlagen des Chemie-Konzerns, als zuverlässiger EMSR-Dienstleister niedergelassen: Heuer hat das 23köpfige Team um Stützpunktleiter Ralf Koch einen Rekord von rund 700 Einzelwerkaufträgen in Höhe eines niedrigen einstelligen Millionenbetrags abgewickelt, so viel wie noch nie. Zudem ist der Einstieg mit einem neuen Servicespektrum im Bereich von Erdungs- und Blitzschutzanlagen zum vollen Erfolg geworden.



Breites Aufgabenspektrum: Im Bild ein Teil des AEK-Nünchritz-Teams mit Stützpunktleiter Ralf Koch (ganz links).

Das Aufgabenspektrum für die Wacker Chemie und ihre Partnerfirmen vor Ort ist breit angelegt: Da müssen die Damen und Herren der AEK beispielsweise von der kompletten Neuinstallation von Elektroanlagen bzw. Anlagenteilen und deren Inbetriebnahme über Modifizierungen und Sanierungen automatischer Steuerungseinrichtungen von Anlagen auch Analyse-Messeinrichtungen errichten und warten. Dazu kommen Netzwerk-, Telefon- und Brandmeldeverkabelungen. Alle elektrischen Anlagen im Werk, auch die ortsveränderlichen Geräte, Blitzschutz und Begleitheizungen, müssen regelmäßig vom AEK-Stützpunktteam geprüft werden. 2014 ist mit dem Dienstleistungsbereich „Blitzschutz allgemein und im Besonderen in EX- und Erdungsanlagen“ ein erfolgreicher Neueinstieg gelungen, „auch Dank der hohen Qualitätsanforderungen, die unser dafür zuständiger neuer Mitarbeiter Steffen Dünkel an sich selbst stellt“, sagt Ralf Koch.

Top eingespieltes Team

Koch wird unterstützt von einem top eingespielten Team rund um die Bauleiter und Obermon-

teure Lars Kretzmann, Freddy Lempe, Peter Pooch, Andre Rosen, Stefan Seifert, Andreas Winderling und Thomas Zürich. Maximilian Klose steht als Azubi im zweiten Ausbildungsjahr seinen Mann. Neben Blitzschutz-„Spezialist“ Steffen Dünkel sind heuer zwei weitere Neuzugänge zu verzeichnen: Tommy Neweczarsal (wiederkehrende Prüfung elektrischer Anlagen) und Frank Kießlich (Schaltanlagenbau und andere Aufgaben). „Durch unser breites Aufgabenspektrum und gezielte Schulungen konnte das Knowhow sowohl der erfahrenen als auch der noch nicht so lange im Beruf stehenden Mitarbeiter wesentlich erweitert werden“, betont Ralf Koch. Auch die hohen Anforderungen der Wacker Chemie an Prävention und Einhaltung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes erfüllt die Nünchritzer AEK-Truppe. „Wir müssen sehr flexibel sein“, betont Koch: Die Auftragsentwicklung und Vergabe im Werk sei schwer absehbar. Geschicktes Personalmanagement und hohe Mitarbeiterflexibilität mit Bereitschaft zur Mehrleistung seien für die Auftragsabwicklung ein Muss. Zudem müsse man in Anlagen arbeiten, deren Produktion wegen der kontinuierlichen chemischen Prozesse keinesfalls unterbrochen werden dürfen – hier

seien höchste Konzentration, Erfahrung und Kompetenz erforderlich. „Dafür haben wir dann auch heuer wieder zufriedene und dankbare Auftraggeber in unserem Werk gefunden“, freut sich Ralf Koch.

Mitarbeiter und Firma spenden für guten Zweck

Auch dieses Jahr haben die AEK-Mitarbeiter wieder an Bedürftige und gemeinnützige Einrichtungen gedacht und gespendet: Für den Hospiz- und Palliativdienst stationär und ambulant in Oederan sammelten die Freiburger ebenso wie für den Elternverein krebskranker Kinder e.V. in Chemnitz. Von der Firma ging ein Spendenbetrag an den Behindertenverband Riesa.



WIR gratulieren: Zehn Jahre Automation Elektro Kreuzpointner Romania AER Srl.

Am 3. März 2004 wurde in Brasov unsere Schwesterfirma AER gegründet – Fritz Kreuzpointner berichtet im WIR-Interview, wie das Land der Pferdefuhrwerke zur Heimat einer neuen Kreuzpointner-Firma wurde und wie sich die AER im Lauf der letzten zehn Jahre zur zuverlässigen Unternehmensschwester entwickelt hat, trotz teilweise bedrohender Phasen. Ulrich Marschner, seit 2012 AER-Geschäftsführer, erläutert den schwierigen Weg, den die AER in den letzten drei Jahren gehen musste, um sich strategisch neu auszurichten und schließlich erfolgreich zu werden in enger Kooperation mit unserer Freiburger Schwesterfirma AEK.



Was waren 2004 die ausschlaggebenden Gründe für die Gründung der AER? Warum in Brasov?

Fritz Kreuzpointner: „Viele unserer großen Kunden aus Deutschland haben damals in den neuen rumänischen Markt investiert – daher sind wir mit ihnen mitgegangen, um dann vor Ort mit unserer neu gegründeten AER Aufträge ausführen zu können. Brasov, das frühere Kronstadt und mitten im früheren Kerngebiet Siebenbürgens gelegen, haben wir uns dabei bewusst ausgesucht.“

Von wem und wie wurde die AER-Gründung organisiert?

F.K.: „Vorangegangen war ein Networking mit diversen Firmenkunden aus unserer Heimatregion, die sich in Rumänien bereits angesiedelt hatten – von denen bekamen wir nützliche Hinweise. Zudem wurde uns von der deutsch-rumänischen Handelskammer der Rumäne Cristian Muntean zur Verfügung gestellt. Er begleitete mich zusammen mit unserem damaligen Geschäftsführer Gerhard Heindlmeier über ein halbes Jahr lang bis hin zur Eintragung der AER Srl.. Er machte uns vertraut mit so manchen ge-

wöhnungsbedürftigen rumänischen Gepflogenheiten im Umgang mit Geschäftspartnern, die die Sache nicht gerade erleichterten.“

Gab es besondere „Geburtswehen“ in Rumänien?

F.K.: „Zu Beginn gab es große Schwierigkeiten mit der Mentalität: Wir waren es nicht gewohnt, dass nach wenigen Tagen an den Baustellen das Werkzeug und sogar unsere Fahrzeuge weg sein konnten. Außerdem gab es traditionell in Rumänien wenig Bindung von Mitarbeitern an Firmen: Schnelle Wechsel waren an der Tagesordnung. Und auch die damals noch völlig unterentwickelte rumänische Infrastruktur war eine große Hürde. Nur als symbolhaftes Beispiel: In keinem anderen Land Europas am beginnenden 21. Jahrhundert habe ich jemals so viele Pferdefuhrwerke gesehen wie dort, die oft seelenruhig auf den Autobahnen kutscherten und alles aufhielten...“

Wie ging es dann weiter nach der offiziellen Gründung, was waren die ersten Meilensteine?

F.K.: „Keimzelle waren gerade mal fünf Mitarbeiter, die von Herrn Jipa und Frau Tudorescu aus Brasov per Mundpropaganda rekrutiert

Zehn Jahre AER – Foto-Impressionen



2004: Der erste AER-Firmensitz in Brasov.



Frau Tudorescu und Herr Jipa rekrutierten per Mundpropaganda die erste AER-Mannschaft.



Einrichtung der Büros in Brasov mit Unterstützung aus Burghausen: v. l. Wilfried Schütz, Valentin Jipa und Stefan Kurz.



Ovidiu Cretu in den neu eingerichteten Büros.



2005: Besuch von Florian Schneider (li.) und Herrn Kuwer in Brasov.

Zehn Jahre AER – Foto-Impressionen



Neuer Anlauf 2006 (v. li.): Ovidiu Petrisor/ Bauleiter, Dagmar Hübner/Verwaltung, Norbert Nika/ Technischer Leiter, Marius Curca/ Betriebsleiter und Albert Balasz/Lager.



Ab 2009 erste Großprojekte wie z. B. Petrom City 2010 in Bukarest.



2011 Etablierung der AER als Nachunternehmer, z. B. beim Bau der Eisschnelllaufhalle in Inzell.



2012 Teamarbeit von AER, EFK und AEK beim Klärwerkprojekt in Eforie am Schwarzen Meer.



2012 EMSR-Ingenieur Rudi Szabo (re.) kehrt als Technischer Leiter zur AER zurück, hier mit BL Cristi Cozulea.

wurden. Dann konnten wir mit Aufbauhilfe von EFK- und AEK-Mitarbeitern die ersten Aufträge von deutschen Kunden in Rumänien abwickeln: Z. B. Installationen für das VW-Autohaus in Brasov, Kaufland in Ploesti oder für TRW in Timisoara – aber alles war sehr mühsam zu Beginn. Die ersten richtigen Projekt-Meilensteine der AER gab es dann unter dem damaligen AER-Geschäftsführer Willi Schütz ab 2007: Beispielsweise für ein Projekt der PUK-Werke Srl. in Bacau, einer rumänischen Tochter der deutschen PUK-Werke-Unternehmensgruppe, beauftragt von M+W Stuttgart. Oder 2009 mit einem ersten Großauftrag von Caverion Stuttgart in Sibiu, bei dem für 2,5 Mio. Euro die komplette Elektroinstallation einer Fleischfabrik vorgenommen wurde. Oder 2009/2010 die Elektroinstallation von 2000 Sonnenschutzelementen in die Fassade der Zentrale von Petrom, einer OMV-Tochterfirma, in Bukarest.“

Herr Marschner, 2012 übernahmen Sie die Geschäftsführung. Die AER befand sich damals in einer schwierigen Lage. Was musste getan werden?

Ulrich Marschner: „Zunächst mussten die Strukturen grundlegend geändert werden: In Zusammenarbeit mit Burghausen und Freiberg wurden elementarste Dinge wie die Einführung eines Warenwirtschaftssystems vorgenommen. Somit konnte aus einem intransparenten und weit entfernten Kreuzpointner-Standort ein Unternehmen mit schneller Datenanbindung und gleichlautenden Vorgängen wie in der Unternehmensgruppe umgeformt werden. Alle Fernbaustellen erhielten elektronische

Fernanbindungen für Erreichbarkeit und Datenaustausch von Plänen über Stundenaufzeichnungen bis hin zu Aufmaßen. Weiterhin wurde Personal eingestellt, das maßgebend die Kreuzpointner-Vorgaben und -Ziele umsetzen sollte. Mit der Einstellung des neuen Technischen Leiters Rudi Szabo wurde 2012 der Mann an der Spitze neu aktiviert.“

Was war weiter notwendig, um die AER wieder überlebensfähig am Markt zu machen?

U.M.: „Schnell wurde erkannt, dass die AER keine Chance als Lohndienstleister im Ausland bzw. Inland und ohne massive Unterstützung aus Deutschland gehabt hätte. Ab 2012 wurden daher drei strategische Ziele verfolgt: Die Bearbeitung des einheimischen Marktes für rumänische Kunden durch Rudi Szabo. Die Akquise und Betreuung deutscher, österreichischer und Schweizer Kunden, die in Rumänien investieren, durch mich. Und drittens die Abwicklung von Projekten in Deutschland oder in der EU.“

Ist die neue Strategie aufgegangen und welche Erkenntnisse ergeben sich daraus?

U.M.: „Rudi Szabo hat einen kleinen und feinen rumänischen Kundenstamm aufgebaut. Auch meine Aktivitäten in alle Richtungen waren erfolgreich: So wurde ein Großprojekt im Millionenbereich in Timisoara als Komplettanbieter für Elektro- und Sicherheitstechnik und MSR erfolgreich abgewickelt. Die Erkenntnis daraus: Der Endkunde möchte marktgerechte rumänische Installationspreise haben in Verbindung mit deutschem Knowhow und deutscher Qualität. Das kann die AER in Verbindung mit der AEK in Freiberg bieten, wo der

„Zum 10jährigen Geburtstag realistische Chance auf weitere zehn Jahre!“



Dagmar Hübner ist keine Mitarbeiterin der ersten Stunde in der AER, allerdings eine der langjährigsten. In der WIR stellt sie ihre ganz persönliche Sicht dar auf die wechselvollen Entwicklungsphasen unserer rumänischen Unternehmensschwester.

„Ich bin seit Anfang Juli 2005 in der AER und feiere selbst nächstes Jahr mein „10jähriges“. Die anfänglichen Schwierigkeiten und die ersten Projekte TRW in Temeswar, Kaufland in Ploiesti und Marquardt in Hermannstadt sind mir in reger Erinnerung. Die Höhen und Tiefen und der wiederholte Neubeginn waren für mich ein stetiges Ringen um die Existenzberechtigung des Unternehmens, welches ich

sicherlich intensiver als die Kollegen auf der Baustelle mitbekommen habe. Drei Geschäftsführer und fünf Betriebsleiter markierten immer neue Anlaufversuche, und oft dachte ich mir heimlich, dass Symptome und nicht Ursachen „bekämpft“ werden. Dass die AER heuer ihr 10jähriges Bestehen feiern kann, ist für mich nur aufgrund der sozialen Einstellung, der Geduld und des Vertrauens der Inhaber überhaupt möglich, und es ist mir eine große Freude die Veränderung der letzten eineinhalb Jahre mit zu erleben, auf erfolgreich abgeschlossene Projekte zu blicken, den Stolz der Teams zu beobachten, wenn besonders schwierige Aufgaben gemeistert wurden, die positive Resonanz der Kunden zu hören und an der Festigung der Unternehmensmitzuarbeiten und unsere Arbeitsplätze dadurch langfristig zu sichern. So gesehen schätze ich den 10jährigen Geburtstag der AER als den Punkt in der Entwicklung des Unternehmens, ab dem eine realistische Chance auf weitere zehn Jahre besteht!“

Kunde die deutsche Ingenieurtechnik permanent für Rumänien abfordert. Die Kombination aus beidem erschließt AEK und AER zusätzliche Geschäftsfelder. Was die Zielrichtung EU anbetrifft: AER ist derzeit eigenverantwortlich in Ungarn unterwegs.“

Was bedeutet die immer enger gewordene Zusammenarbeit von AER und AEK?

U.M.: „Ab 2012 wurde insbesondere für die AEK in Freiberg die Integration der AER ein kleiner Glücksfall, den ich so schon erhofft hatte, der aber erst heute so richtig eingetreten ist: Mit dem Zerfall der Solarindustrie und stagnierenden Umsätze im Halbleitermarkt in den neuen Bundesländern schrumpften die Märkte der AEK Freiberg erheblich. Als Neukunden und neue Projekte finden sich nur die Fernbaustellen. Weiterhin setzt in der Freiburger Region eine enorm schnelle demografische Entwicklung ein, die einerseits wenig Fachkräfte neu hervorbringt und andererseits die Montageflexibilität einschränkt. Heute können wir sagen, dass die AEK in Rumänien erhebliche Umsätze erwirtschaftet mit Planung, Schaltanlagen, Dokumentation und Materiallieferungen. Dass die Freiburger Installateure von rumänischen Installateuren auf Fernbaustellen nicht nur unterstützt werden, sondern ganze Bereiche

selbstständig abwickeln können. Dass unsere deutschen Fachmonteure immer bereit sind in Rumänien zu arbeiten.“

Was haben Fritz Kreuzpointner und Ulrich Marschner aus ihrem Engagement in Rumänien gelernt und welches Fazit ziehen beide?
F.K.: „Wir haben damit sozusagen das Handwerkszeug bekommen, wie man überregional Standorte errichtet. Die AER entwickelt sich zunehmend zum zuverlässigen Sub-Partner in der Unternehmensgruppe für Projekte in ganz Europa, was durch die neue Führung im Stil der AEK und durch die tatkräftige Unterstützung vor Ort durch Dagmar Hübner und Rudi Szabo ermöglicht wird.“

U. M.: „Heute genießt die AER bei ihren Kunden eine hohe Wertschätzung und wird immer wieder neu angefragt. In wenigen Jahren wird sich ein fester und stetiger Kundenstamm entwickeln. Weitere Investitionen werden folgen in die AER, um eine Kreuzpointner-Firma zu entwickeln, die wie in Burghausen oder Freiberg tickt: Es ist möglich mit Kraft, Einsatz, der Unterstützung der deutschen Peripherie und dem Willen der rumänischen Mitarbeiter erfolgreich im Ausland und somit erfolgreich für die ganze Kreuzpointner-Unternehmensgruppe zu werden.“

Zehn Jahre AER – Foto-Impressionen



2013 verstärkte Zusammenarbeit mit der AEK für Projekte in Deutschland und Rumänien.



2013/14 beim Petrom-Projekt in Suplacul de Barcau, hier Bauleiter Dorin Draghici.

Zwei Großprojekte für Holzindustrie Schweighofer in Reci

Die AEK und die AER sind im zentralrumänischen Reci bei Kronstadt mit zwei groß dimensionierten Aufträgen unterwegs: Einmal die Lieferung und Montage aller Doppelböden eines großen Sägewerks des österreichischen Investors Holzindustrie Schweighofer. Zum anderen die Installation einer Energieeinheit mit einer Turbine von 15 MW elektrischer Leistung in einem dazugehörigen Biomasse-Kraftwerk. Die AER wickelt bis ins Frühjahr 2015 erstmals ein so komplexes Projekt als Subunternehmer der AEK eigenständig ab.

Der österreichische Holzverarbeiter Holzindustrie Schweighofer investiert in Rumänien in ein weiteres Sägewerk, diesmal in der Nähe von Kronstadt. Schweighofer hat vier Standorte in Rumänien: Zwei Sägewerke in Sebes und Radauti sowie zwei Holzverarbeitungen für die Möbelindustrie in Siret und Comanesti. Das dritte Sägewerk wird derzeit in Reci errichtet, Schweighofer investiert hier 150 Millionen Euro. Die AEK liefert dabei die Elektroinstallationen mit einem Auftragsvolumen im sechsstelligen Euro-Bereich.

Neben sieben Produktions- und Lagerhallen für das neue Schweighofer-Werk entsteht in Reci auch ein Biomasse-Kraftwerk, in dessen Bau die AER ebenfalls involviert ist. Unsere Auftraggeber sind zwei österreichische Firmen: Bertsch GmbH aus Bludenz und die Sprecher Automation aus Linz. Die BERTSCHgroup ist Anbieter von Kessel- und Energietechnik sowie Anlagen- und Nahrungsmitteltechnik und auch verstärkt in der Alternativenenergie tätig. Die Sprecher Automation GmbH mit Hauptsitz in Linz versorgt als Anbieter von Schaltanlagen und Automatisierungstechnik Stromversorger, die Industrie sowie Infrastrukturunternehmen mit ihren Produkten und Leistungen.



Großinvestition eines österreichischen Holzverarbeiters in Reci/Zentralrumänien: Hier der Blick auf die Baustelle der künftigen Biomasse-Kraftwerksturbine, das „Kesselhaus“, das von der AER installiert wird.

AER wickelt hochkomplexes Projekt selbst ab

Die AER hat als Subunternehmer der AEK zum ersten Mal seit ihrer Gründung ein so komplexes Projekt in eigener Abwicklung übernommen. Mitte September startete die Ausführung und die Arbeiten sollen bis ca. Ende April 2015 dauern. Schon von Anfang an liegt die Aus-

führung unter hohem Druck, da der vom Endkunden geplante Start mit rund zwei Monaten überschritten wurde, den es nun aufzuholen gilt. Bauleiter Dorin Draghici hat mit bis zu 30 Monteuren für die MS-, NS- und MSR-Anlage alle Hände voll tun. Die Projektleitung vor Ort hat Rudi Szabo, technischer Leiter AER. Wir wünschen ihm gutes Gelingen bei diesem für die AER so wichtigen Projekt!

Mit Finze&Wagner: Erneuerung von einem der größten Getreidespeicher Rumäniens

Wie auch die AER ist Finze & Wagner (FiWa) seit 2004 in Rumänien tätig. Es gab immer wieder Berührungspunkte in der Vergangenheit, Angebote wurden gelegt, aber es kam bisher nie zu einer tatsächlichen Zusammenarbeit. 2014 startete nun eine Partnerschaft in Rumänien.

In der Nähe der Stadt Botosani, im Norden des Landes, unweit der moldawischen und ukrainischen Grenze, wurde die gesamte Elektroinstallation eines der größten Getreidespeicher Rumäniens erneuert.

Mit zehn Mitarbeitern in der Spitze wickelte Bauleiter Dorin Draghici das Projekt im fünfstelligen Euro-Bereich erfolgreich ab. Noch vor der diesjährigen Getreideernte mussten nach und nach die Beförderungs- und Trocknungsanlagen sowie die Speicher in Betrieb genommen werden. Hervorzuheben ist hierbei die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen von FiWa: Die Herausforderung bestand für AER und FiWa vor allem darin, dass die Anlage seit Jahren still gelegt gewesen war und dementsprechend schwer im Voraus geplant werden konnte. „Wir freuen auf zukünftige weitere gemeinsame Projekte mit der FiWa“, sagt AER-Geschäftsführer Ulrich Marschner.

WIR Impressum

WIR - Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Herausgeber:
Fritz Kreuzpointner,
Geschäftsführer

Elektro Kreuzpointner
Unternehmensgruppe
Burgkirchener Straße 3
D-84489 Burghausen
Tel. +49 (0) 8677 / 8703-0
elektro@kreuzpointner.de
www.kreuzpointner.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Florian Schneider,
Kaufmännische Leitung
Redaktion:
Markus Koch M.A.,
KommExpert,
84489 Burghausen
Layout und Gestaltung:
Markus Käbler,
84489 Burghausen
Druck:
Allgäuer-Druck,
84489 Burghausen

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion sowie Angabe der Quelle; Belegexemplar verpflichtend.

Elektro Kreuzpointner Austria

Elektroinfrastruktur und Installation für erweiterte Lackieranlage von Borbet Austria

Ende Januar beschloss Borbet Austria, Hersteller von Aluminium Gussrädern für die europäische Automobilindustrie, an ihrem Werk in Ranshofen den Bau einer neuen Lackieranlage. Seit Anfang April laufen die Arbeiten auf Hochtouren, Borbet investiert insgesamt 19 Millionen Euro. Ein bis zu achtköpfiges Team von Jürgen Scheitzeneder, Bauleitung EKA-Industrietechnik Ranshofen, und des Bauleiters vor Ort, Mark Schulze, stemmt den herausforderungsvollen Elektroinstallationsauftrag im sechsstelligen Euro-Bereich bis in den Dezember.



Zuerst mussten zwei Quadratkilometer Halle freigeräumt werden, dann konnte mit der Elektroinstallation der neuen Borbet-Lackieranlage begonnen werden. (Foto: Borbet)

Die Arbeiten für die neue Lackieranlage begannen bereits im März dieses Jahres mit dem Schaffen der notwendigen Aufstellungsflächen für die Anlage. 2.000 Quadratmeter Hallenfläche wurden dafür freigeräumt und die darin befindlichen Maschinen in andere Bereiche übersiedelt. Es folgte die Erstellung der elektrischen Infrastruktur für die Container der beteiligten Montagefirmen. Als „Highlights“ folgten die Hauptanspeisungen aller Anlagenteile sowie ein neuer I-NET-Ring mit Anbindung.

Bis in den Herbst waren bereits 13 Schaltschränke und Verteiler im EKA-Schaltschrankbau in Ranshofen gebaut und zur Borbet-Baustelle geliefert worden. „An Kabeln und Leitungen wurde bis dato bereits die Strecke Burghausen-Ranshofen verlegt“, sagt Scheitzeneder verschmitzt.

Die Elektroinstallation der Brandmelde- und Löschanlage für die komplette Anlage stellt für das EKA-Team eine besondere Herausforderung dar. Diese wird gemäß Vorgaben mit doppelt geschirmten Leitungen verkabelt, was immer wieder kurzfristige Sonderlösungen in Absprache vor Ort erfordert, da die beigegebenen Komponenten oft nicht dafür ausgelegt sind.

Die Implementierung der Anlage in den Produktionsablauf erfolgt zurzeit im laufenden Betrieb mit reger Beteiligung der EKA. Noch im Dezember dieses Jahres soll die Produktion

aufgenommen werden. Dem kompletten Team unter der Bauleitung von Mark Schulze wird dadurch einiges abverlangt, da die gewohnte Zuverlässigkeit und Qualität auch im Tagesgeschäft nicht leiden darf. „Bereichsübergreifende Flexibilität und Zusammenhalt sind dafür das beste Werkzeug, das uns zur Verfügung steht“, betont Jürgen Scheitzeneder.



Um dem gestiegenen Planungsbedarf gerecht zu werden, hat die EKA in Ranshofen seit heuer auch erstmals zwei eigene Spezialisten, die nur mit der Elektrotechnik-Planung und mit allen dafür notwendigen Lizenzen beschäftigt sind: Michael Wimmer (links im Bild) und Andreas Prinz (re.), die hier gerade zusammen mit Bauleiter Jürgen Scheitzeneder über neuen Projektplänen „brüten“.

2014 bisher umsatzstärkstes Jahr für die EKA in Ranshofen

Seit 1999 Jahren betreibt unsere Firmengruppe einen festen Standort an Österreichs größtem Aluminium-Werksverbund in Ranshofen und blickt heuer auf das umsatzstärkste Jahr seit Bestehen zurück: An die 600 Einzelaufträge mit teilweise bis zu sechsstelligen Auftragssummen wurden abgewickelt. „Wir bleiben wie das gesamte abgelaufene Jahr auch in den nächsten Monaten in Vollausslastung“, freuen sich Standortleiter Uli Stockner und sein Stellvertreter Jürgen Scheitzeneder. Ein nächstes Projekt-Highlight steht schon an: Die AMAG sieht schon die nächste Großinvestition vor: 300 Millionen Euro für ein neues Kaltwalzwerk, das nach aktueller Planung 2017 in Betrieb genommen wird.



Vollausslastung 2014 und auch die nächsten Jahre werden dem EKA-Standort Ranshofen – hier ein Teil des bis zu 30köpfigen Teams – Dank der weiter expandierenden Werksfirmen zu herausforderungsvollen Projekten verhelfen.

Zu 90 Prozent sind die EKA/Ranshofen-Projekte wieder für die großen Werksunternehmen AMAG, BORBET, AMST, SSR und HAI abgewickelt worden. Der seit Frühjahr 2013 laufende Großauftrag in einstelliger Millionenhöhe für die elektrotechnische Ausstattung des neuen AMAG-Warmwalzwerkes (220 Mio. Euro Investition) wurde heuer abgeschlossen, es laufen allerdings noch weitere Folgeaufträge bis voraussichtlich in den Januar 2015 (siehe auch in unserem separaten WIR-Bericht).

Aber auch außerhalb Ranshofens ist das EKA-Team erfolgreich zugange: So wurde z. B. im MAN-Motorenwerk in Steyr im Auftrag der Firma Endres & Hauser Messtechnik GmbH eine hochspezifische Pipeline-Messanlage installiert: Michael Wimmer als Projektleiter vor Ort nahm mit zwei EKA-Kollegen die komplette Elektrotechnik, Verkabelung und die Unterstützung zur Inbetriebnahme vor.

Die so genannte „Visio-Diesel-Pipeline“ ermöglicht die Messung des Treibstoffverbrauchs von Motoren im Dauertestbetrieb – „der Auftrag war für uns technisch sehr herausforderungsvoll“, betont Ulrich Stockner, der das Projekt insgesamt leitete.

„Spezialitäten“ für Werk Ranshofen

Für die Aluminium verarbeitenden Firmen im Werk Ranshofen wurden neben dem generellen Instandhaltungs- und Wartungsgeschäft sowie dem individuell auf die Bedürfnisse des Werksverbunds abgestimmten eigenen Bau von Schaltanlagen (mit ein bis zwei eigens dafür abgestellten EKA-Mitarbeitern) auch wieder einige „Spezialitäten“ von der EKA ausgeführt. Unter anderem eine Datenverkabelung für WLAN-Accesspoints, die der Teile-Verfolgung in den Produktionsprozessen und damit der laufenden Optimierung der Anlagen-Prozesse dienen. Auch eine Prozessüberwachung mit Videotechnik wurde installiert. „Außerdem erhielten wir einen Rahmenvertrag für die Instandhaltung und Wartung von zwei Schmelzöfen“, informiert Uli Stockner. Eine regelmäßig wiederkehrende Herausforderung für die EKA in Ranshofen ist von Mitte Dezember bis Anfang 2015 die Abstellung und Modernisierung von Produktionsanlagen im Werk, diesmal die „QL“-Anlage, eine Art riesiger Blechschere: „Wir müssen die komplette Elektrotechnik der Anlage – 20 Schränke, vier Pulte, 31 Klemmkästen und neun bis zehn Kilometer Kabel – zunächst demontieren und anschlie-

ßend nach dem neuesten Stand der Technik wieder montieren. Dabei werden wir auch eine Prozessüberwachung mit Videokameras einbauen“, so Stockner. Zusätzlich zur Tagesarbeit werden dafür zehn Nachtschichten mit rund 16 Mitarbeitern nötig sein, damit die Anlage Ende der ersten Januarwoche 2015 wieder in Betrieb gehen kann.

Neues AMAG-Kaltwalzwerk bereits in Planung

Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme des Warmwalzwerkes im September arbeitet die AMAG bereits an der nächsten Investition – einem über 300 Millionen Euro umfassenden Kaltwalzwerk, das nach aktueller Planung 2017 in Betrieb genommen wird. Mit dem Kaltwalzwerk sowie Wärme- und Oberflächenbehandlungsanlagen wird die Gesamtkapazität des Walzwerkes in Ranshofen auf über 300.000 Tonnen pro Jahr verdoppelt. Es werden weitere 250 Arbeitsplätze geschaffen. EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser hofft zusammen mit dem Ranshofener EKA-Team wieder auf eine Beteiligung an diesem zukunftsweisenden Projekt für das Werk und die ganze Region.

Meilenstein AMAG-Warmwalzwerk: Größter Einzelauftrag der EKA-Geschichte wurde erfolgreich gemeistert

Die AMAG hat am 9. September 2014 in Ranshofen das neue Warmwalzwerk erfolgreich in Betrieb genommen. Damit setzte die AMAG ihren wichtigsten Meilenstein im Zuge der Großinvestition von insgesamt 220 Millionen Euro plangemäß um. Und damit wurde auch für die EKA ein neuer Meilenstein gesetzt, denn während der etwa eineinhalb Jahre Bauzeit rund um die ganze elektrotechnische Ausstattung des Warmwalzwerkes konnten unsere Ranshofener Kreuzpointner-Spezialisten unter der Projektleitung von Ulrich Stockner den bisher größten Einzelauftrag der EKA-Geschichte erfolgreich meistern.

Das herausforderungsvolle Projekt wurde selbstständig ausgearbeitet und angeboten sowie unter der Bauleitung von Josef Rothenbuchner mit dem Auftragsumfang in einstelliger Millionenhöhe abgewickelt. In der „heißen Phase“ wurde die Baustelle von rund 22 Monteuren betreut (Elektriker, Schlosser, Kabelzieher, LWL-Spleißer). Die Baustelle wurde Anfang April 2013 gestartet. Eine ganze Reihe elektrotechnischer Grundvoraussetzungen für das Großprojekt mussten vom EKA-Team geschaffen werden, wie z. B. die Baustromversorgung, die Installationen für die Zutrittskontrolle sowie für Dreh- und Schiebetore, die EDV-Anbindung bzw. strukturierte Gebäudeverkabelung sowie die Stromversorgung für rund 90 Büro-, Kantine- und Sanitärcontainer mit LWL-Anbindung. Mit der Halleninstallation wurde Mitte Juni 2013 gestartet, sie wurde im April 2014 beendet. Der Hauptauftrag bewegte sich schon im niedrigen einstelligen Millionenbereich, „durch die gute Zusammenarbeit mit diversen Fremdfirmen konnten aber auch noch Nebenaufträge

in sechsstelliger Höhe dazu gewonnen werden. Weitere Folgeaufträge werden den endgültigen Montageabschluss wohl erst im Januar 2015 herbeiführen“, informiert Josef Rothenbuchner.

3,9 Kilometer Weitspanntrasse in bis zu 18 Meter Höhe montiert

Eine besondere Herausforderung war die Montage der zweistöckigen komplett rundumlaufenden Weitspanntrasse (3.900 m in einer Höhe von rund 12 bis 18 m bei nicht befestigtem Boden). Dabei kamen vier Hubsteiger für eine Montagehöhe bis 28 Meter zum Einsatz. Ebenso stellten die weit über 100 Kilometer Kabel, die teils in dieser Höhe verarbeitet wurden, ein besonderes „Schmankerl“ dar. Aber auch der nahtlose Übergang vom Hoch- und Tiefbau zum Anlagenbau gestaltete sich schwierig, da zu diesem Zeitpunkt ca. 450 Arbeiter auf dem Gelände waren und viele Gewerke gleichzeitig zu bedienen waren. „Es war in jedem Fall eine herausragende Leistung des Montageteams

vor Ort“, lobt Josef Rothenbuchner. Die Arbeit mit dem Kunden AMAG, aber auch mit anderen Gewerken, sei sehr positiv zu bewerten. „Unterm Strich eine tolle Baustelle, die trotz einiger Herausforderungen in positiver Erinnerung bleiben wird!“

Was das neue Warmwalzwerk für die AMAG bedeutet

Die Expansion erhöht die Kapazität der AMAG für die Herstellung von Aluminiumplatten sowie warmgewalzten Blechen um 50%. Damit einher geht eine Erweiterung des Produktspektrums zu größeren Dimensionen und eine stärkere Ausrichtung auf hochfeste Spezialprodukte. So werden künftig Walzprodukte mit einer maximalen Breite von 2.300 mm sowie Platten mit einer maximalen Dicke von 150 mm angeboten. Diese neuen Produkte finden unter anderem Anwendung in den für die AMAG wichtigen Wachstumsbereichen Luftfahrt, Transport und Maschinenbau insbesondere in Windkraftanlagen.



Direkt neben dem im September in Betrieb gegangenen AMAG Warmwalzwerk (Fläche entspricht drei Fußballfeldern, hat eine Länge von über 470 Metern und eine Breite von über 100 Metern) ist bereits die nächste Großinvestition geplant (Fläche blau unterlegt): Hier soll laut AMAG für über 300 Millionen Euro ein neues Kaltwalzwerk entstehen, das nach aktueller Planung 2017 in Betrieb genommen werden soll. (Foto: AMAG)

Erfolgreich Flagge gezeigt auf der Lehrlingsmesse Braunau



Bestens betreut von einem eingespielten EKA-Team – hier mit Friedrich Fries und Robert Thurner – präsentierte sich der Kreuzpointner-Messestand auf der Lehrlingsmesse in Braunau.

Am Freitag, 17. Oktober und am Samstag, 18. Oktober, präsentierte Elektro Kreuzpointner Austria in der Bezirkssporthalle Braunau das Ausbildungsspektrum und die für den Berufsstart 2015 angebotenen Ausbildungsberufe im Unternehmen und in der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe. Der heuer neu eingeführte Kreuzpointner-Messestand erwies sich als attraktiver Hingucker, der zahlreiche jugendliche Interessenten und ihre Familien anlockte.

Besonders am Samstag herrschte großer Andrang beim Messestand. Die meisten kamen aus dem Bezirk Braunau und aus der Nähe

von Ranshofen. Insgesamt zeigten sich die potentiellen Bewerber für die technischen Ausbildungsberufe interessiert, insbesondere für die Lehrstellenangebote von EKA und EFK als Elektroniker für Anlagen- und Betriebstechnik sowie Automatisierungs- und Prozessleittechnik. „Einer hat sogar gleich die schriftliche Bewerbung mitgebracht und abgegeben“, freut sich Friedrich Fries, technischer Geschäftsführer EKA. Er betreute zusammen mit Robert Thurner, Ulrich Stockner, EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser und dem ersten Azubi der EKA-Geschichte Florian Kreil den Kreuzpointner-Messestand.

Zu gewinnen gab es auch etwas, vorausgesetzt man schaffte die „Wissenshürde“ beim Gewinnspiel: Auf einer Europakarte mussten die jeweiligen Hauptstädte mit einem Pfeil, lagerichtig, eingetragen werden. Wer die geringste Abweichung in Summe vorwies (in Kilometer zur tatsächlichen Lage der Hauptstadt), hatte gewonnen.

„Die Veranstaltung war für die ganze Kreuzpointner-Unternehmensgruppe ein echter Erfolg, denn es geht nicht nur um die zukünftigen Lehrlinge, sondern auch um die Präsenz unserer Firma bei solchen Veranstaltungen“, betont Friedrich Fries.



Die Gewinner des Gewinnspiels bei der Lehrlingsmesse in Braunau mit den EKA-Verantwortlichen: (v. li.) Friedrich Fries, Gewinnerin Simone Dicker (2. Preis), Karl Spitzwieser, Kevin Bauder (1. Preis), Ulrich Stockner und Michael Dicker (3. Preis).



Die meisten Interessenten kamen aus Braunau und Ranshofen.

DANKE FÜR EUER ENGAGEMENT!

In den Zeitungen und Medien in Deutschland und Österreich waren wir Dank Eurer Leistung bei allen Projekten der Unternehmensgruppe auch 2014 wieder gut vertreten. Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreuzpointner-Unternehmensgruppe Frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015!



Kreuzpointner: Technik für Erdgasspeicher



Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe: Vielfältiges Ausbildungsspektrum

Technische und kaufmännische Berufe im bayerisch-österreichischen Familienunternehmen

Millionenauftrag für Kreuzpointner

Der US-Konzern Novelis lässt in Nachenstedt in Südniedersachsen die nach eigenem Weltgrößte Aluminium-Recycling-Anlage bauen. Für die Elektro- und Gebäudetechnik ist Kreuzpointner GmbH verantwortlich.

Kreuzpointner: Wachstum durch Kompetenz



Aus Ausbildung bei Kreuzpointner



Elektro Kreuzpointner wächst auch im Osten

Unternehmenszweiger AEK GmbH rüstet größtes Alu-Recycling-Werk und Dämmwerk auf

Kreuzpointner: Volle Kraft für Großprojekte

Planung der Gebäudetechnik - Elektrotechnische Ausstattung von Rechenzentren

Aus Ausbildung bei Kreuzpointner



Ohne Umweg in die Ausbildung bei Elektro Kreuzpointner

Diese sind auf 30 lange Wochenstunden in der Ausbildung. Wir bieten Auszubildenden sowohl ein breites Spektrum an Berufen als auch die besten Voraussetzungen für den Berufserfolg.

Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe: Vielfältiges Ausbildungsspektrum

Technische und kaufmännische Berufe im bayerisch-österreichischen Familienunternehmen

Ausbildungsstart für die „Performer der Zukunft“

14 „Kreitz-Baum“ haben bei Elektro Kreuzpointner begonnen

Zwei Eisner-Absolventen bei Elektro Kreuzpointner



Vielfältig, tolles Betriebsklima, Aufstiegschancen

Analysiert über ihre Ausbildungsberufe in der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Die Gewinner beim Kreuzpointner-Messestand



Starten bei Elektro Kreuzpointner nach Ihren Top-Abschlüssen weiter durch

Starten bei Elektro Kreuzpointner nach Ihren Top-Abschlüssen weiter durch: (v. u. l.) Alexander Kerschner und Stefan Beck. Firmenchef Fritz Kreuzpointner (l.), I+K-Ausbildungsverantwortlicher Andreas Schöpfer (ml.) und Personalleiter Felix Aumayr. - Foto: Kreuzpointner

Zukunft mit Elektro Kreuz

Abwechslungreiche Ausbildung zum Elektriker im Werk Karsbachfen. Alexander Kerschner, für den Ausbildungsstellen im September 2014 wird erstmals ein Standort der Elektro Kreuzpointner Austria in Karsbachfen in der Ausbildung zum Elektriker im Werk Karsbachfen. Die Ausbildung ist abwechslungsreich und bietet viele Chancen für den Berufserfolg.

Die Gewinner beim Kreuzpointner-Messestand

Die Gewinner beim Kreuzpointner-Messestand: (v. l.) Personal-Bereichsleiterin Katharina Jansen, Martina Kalis, Georg Herrmann, Lisa Hofbauer und Personalleiter Felix Aumayr. - Foto: Kreuzpointner

Zukunft mit Elektro Kreuz

Zukunft mit Elektro Kreuz: (v. l.) Alexander Kerschner, Fritz Kreuzpointner, Andreas Schöpfer und Felix Aumayr. - Foto: Kreuzpointner

Die Gewinner beim Kreuzpointner-Messestand

Die Gewinner beim Kreuzpointner-Messestand: (v. l.) Personal-Bereichsleiterin Katharina Jansen, Martina Kalis, Georg Herrmann, Lisa Hofbauer und Personalleiter Felix Aumayr. - Foto: Kreuzpointner